

Stiftung
Warentest



Arbeits-
heft

Finanzen und Versicherungen

Was Berufseinsteiger*innen
brauchen und was nicht



Stiftung Warentest

Die Stiftung Warentest wurde 1964 auf Beschluss des Deutschen Bundestags gegründet. Sie stellt mit ihren vergleichenden Tests von Waren und Dienstleistungen mehr Markttransparenz für Verbraucher*innen her und bietet ihnen eine unabhängige und objektive Unterstützung. Die Stiftung Warentest ist selbstlos tätig. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Verbraucherschutz (§2 ihrer Satzung).

Tests nach wissenschaftlichen Methoden

Die Stiftung Warentest prüft Produkte und Dienstleistungen nach wissenschaftlichen Methoden und veröffentlicht die Ergebnisse in ihren Publikationen. Als unabhängige Stiftung bürgerlichen Rechts ist sie frei bei der Testplanung und bei der Entwicklung und Anwendung ihrer Testkriterien. Sie kauft Produkte anonym im Handel ein und nimmt Dienstleistungen verdeckt in Anspruch.

Oberstes Gebot: Neutralität

Oberstes Gebot ist die Neutralität. Die Stiftung darf laut Satzung keine Einnahmen durch Werbeanzeigen erzielen. Deshalb bekommt sie eine jährliche Ausgleichszahlung vom Staat, die im Jahr 2020 rund 4 Prozent ihres Etats ausmachte. Zum größten Teil finanziert sie sich aber durch den Verkauf ihrer Zeitschriften test und Finanztest. Weitere Einnahmen erzielt sie durch den Verkauf ihrer Bücher und durch ihren Internetauftritt [test.de](https://www.test.de).

Freie Testplanung, anonymer Prüfmustereinkauf und Anzeigenfreiheit – das alles garantiert die Unabhängigkeit der Stiftung Warentest. Und es garantiert Verbraucher*innen, dass auf die Qualitätsurteile der Stiftung Warentest Verlass ist.

Inhalt

1. Finanzstarter legen los	05
Finanzen selbst regeln – Ignorieren können – Übersicht gewinnen	
Rund ums Geld: Für alle wichtig – Für viele sinnvoll – Besser nicht	
2. Der wichtigste Schutz	09
Unbedingt notwendig – 10 Euro jährlich extra für den Urlaub –	
Hausratschutz: Fahrrad inklusive – Meist überflüssig: Handyversicherung –	
Berufsunfähigkeitsschutz – Der Schutz ist nicht billig – Allergie,	
Knieprobleme, Risikosport	
3. Budget und Girokonto	11
Ausgaben nachvollziehen – Psychotrick nutzen – Wechseln hilft – Steuerschatz	
bergen – Girokonto – Kontowechsel leicht – Auf die Bedürfnisse achten	
4. Sparen und Anlegen	13
Schulden abbauen – Reserve aufbauen – Sparen je nach Sparziel –	
Altersvorsorge wird gefördert – Erste Anlage mit ETF – Risiko bleibt – Lohnt sich	
5. Julias und Jans Fazit	15
Julia: Gut versichert – Kredit tilgen und sparen – 300 Euro Sparrate sind drin	
Jan: Geldfresser identifiziert – Versicherungen – Sparen für den Notfall	
6. Materialien und Arbeitsblätter	18
Budget und Girokonto	
A 1 Ein Girokonto auswählen	18
A 2 Einen Budgetplan erstellen	19
M 1 Beitragssätze der gesetzlichen Sozialversicherung	20
M 2 Jans Gehaltsabrechnung – vom Brutto zum Netto	21
M 3 Jans Budgetplan	22
Sparen und Geldanlage	
A 1 Magisches Dreieck der Geldanlage	23
A 2 Sparformen beurteilen	24
A 3 Nachhaltig Geld anlegen	25
A 4 Finanzanfänger und Berufseinsteigerinnen beraten	26
M 1 Dossier Maria Höhenritter, Azubi	27
M 2 Dossier Markus Albert, Student	27
M 3 Aaliyah Artisti, Studentin	28
M 4 Furkan Alpaslan, Bundesfreiwilligendienstleistender	28
M 5 Finance for Future	29
Versicherungen	
A 1 Wozu Versicherungen?	30
A 2 Spiel des Lebens – Risiken abschätzen und absichern	31
A 3 Die Privathaftpflichtversicherung	32
A 4 Die Berufsunfähigkeitsversicherung	33
M 1 Spiel des Lebens – Schnappschüsse	34
M 2 Spiel des Lebens – mögliche Wege	35
M 3 Spiel des Lebens – Ereigniskarten	36
M 4 Privathaftpflichtversicherung im Test – so testet Finanztest	37
M 5 Privathaftpflichtversicherung im Test – Glossar	38
Impressum	39

„Verbraucherbildung ermöglicht es
Lernenden, neben ihrer
Finanzkompetenz auch ihre
sozioökonomischen Kompetenzen
zu erweitern.“

Prof. Dr. Tim Engartner

Vorwort

Zum Berufsstart ändert sich das Leben. Ab jetzt stehen junge Menschen auf eigenen Füßen, auch finanziell. Sie verdienen eigenes Geld, müssen sich aber auch um vieles selbst kümmern. Ob Girokonto, Geldanlage oder Versicherungsverträge – vieles ist neu. Die Ratschläge aus dem persönlichen Umfeld helfen nicht immer weiter und Banken und Versicherungsvertreter*innen verfolgen bei ihren Beratungen eigene Interessen.

Deshalb hat die Stiftung Warentest die wichtigsten Informationen für Berufseinsteiger*innen¹ rund um Finanzen und Versicherungen zusammengestellt. Die Finanzexpert*innen der Stiftung zeigen aus Verbrauchersicht, was für junge Leute wichtig und was überflüssig ist. Und sie erklären, wie jede und jeder die eigenen Finanzen regeln kann.

Die wichtigsten Tipps vorneweg:

1. Skeptisch bleiben: Tipps von „Berater*innen“ und „Vermittler*innen“ hinterfragen, denn häufig sind es Verkaufsversuche.
2. Einfach halten: Keine Verträge unterschreiben, die man nicht versteht.
3. Existenzielle Risiken zuerst absichern: Zu diesen Risiken gehören Krankheiten und die finanziellen Folgen von Schäden, die man Anderen zufügt.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist Teil der zahlreichen Materialien und Projekte, die die Stiftung Warentest für die schulische Verbraucherbildung zur Verfügung stellt. Der Sachtext in diesem Heft ist eine leicht angepasste Version des Artikels „Finanzplan für Berufseinsteiger“, den die Stiftung Warentest in ihrer Zeitschrift Finanztest (Ausgabe 10/2019, S. 12 - 23) veröffentlicht hat.

Die Aufgabenstellungen in diesem Heft wurden im Rahmen des Projekts „Finanztest in der Schule“ gemeinsam mit Kolleg*innen aus der schulischen Praxis sowie Expert*innen der Zeitschrift Finanztest entwickelt und fachdidaktisch durch die Professur für die Didaktik der Sozialwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt betreut.

Entstanden sind Aufgaben und Materialien, die Lernende dabei unterstützen, ihre finanziellen und sozioökonomischen Kompetenzen zu erweitern.

¹ Um bei Personenbezeichnungen alle Geschlechteridentitäten typografisch sichtbar zu machen, nutzen wir in dieser Publikation das Gendersternchen. Quellenmaterialien haben wir unverändert übernommen.

1

Finanzstarter legen los

Der Tag, an dem ihr neuer Arbeitgeber ihnen das erste Mal das Gehalt überwiesen hat, war für Julia und Jan etwas Besonderes. So viel Geld kam noch nie auf einmal auf ihr Konto. Bei Controllerin Julia Schmidt war es deutlich mehr als bei Industriemechaniker Jan Vogel, aber egal – damit zufrieden waren beide. Julia und Jan sind fiktive Personen. Die beiden stehen für die vielen Berufsanfänger*innen, die jedes Jahr neu in ihre Jobs starten. Einige haben vom Start weg ein sehr gutes Gehalt, so wie

Julia, die ein Studium der Betriebswirtschaftslehre abgeschlossen hat. Sie bekommt gleich ein Jahresgehalt von 50 000 Euro. Bei anderen sind die ersten Gehälter nicht so üppig. Jan kommt zum Beispiel im ersten Jahr auf 27 000 Euro. Natürlich gibt es auch Einsteiger*innen mit deutlich geringeren oder höheren Gehältern. Wir orientieren uns bei unseren Tipps auf den folgenden Seiten an den Werten von Julia und Jan, die meisten Tipps gelten aber für alle Berufseinsteiger*innen – unabhängig vom Gehalt.

Finanzen selbst regeln

Mehr Geld bedeutet vor allem mehr Freiheit. Aber eben auch mehr, um das man sich kümmern muss. Versicherungen, Sparen, Altersvorsorge – wirklich aufregend ist das für die meisten Menschen nicht, muss aber halt gemacht werden. Viele Berufseinsteiger*innen lagern den Finanzkram dankbar aus. Nicht selten stehen die Finanzvertriebe vor den Türen der Universitäten, um ihre Dienste den neuen, (bald) zahlungskräftigen Kund*innen anzudienen. Das ist bequem, aber vor allem auch teuer und geht oft am tatsächlichen Bedarf vorbei. Viele Menschen stellen irgendwann fest, dass sie für ihre schlechten Versicherungen an den netten Verkäufer jahrelang Geld abgedrückt haben, das für immer verloren ist. Selbst wer dann die Reißleine zieht, bleibt auf einem Verlust sitzen. Dabei ist es wirklich kein Hexenwerk, seine Finanzen selbst in die Hand zu nehmen. Die meisten Absolventinnen und Absolventen haben im Studium oder in ihrer Ausbildung deutlich schwierigere Prüfungen gemeistert! Außerdem gilt bei den meisten Entscheidungen: einmal erledigt, jahrelang Ruhe. Viele Versicherungen und Sparpläne müssen Finanzstarter*innen nur einmal abschließen und sich dann nie wieder darum kümmern. ►

Julia

24 Jahre,
Controllerin

„Ich gehe gerne mit Zahlen um, deshalb macht mir das Thema Geld und Geldanlage Spaß. Unsicher war ich anfangs, welche Versicherungen ich wirklich brauche.“



Jan

22 Jahre,
Industriemechaniker

„Ich finde es gut,
den Durchblick bei
meinen Finanzen
zu haben.
Das gehört für
mich zum
Erwachsensein
dazu.“



Ignorieren können

„Sparen lohnt sich nicht mehr“, „die Riester-Rente ist gescheitert“, „die Börse ist nur ein Glücksspiel“, „an Versicherungen verdienen nur die Vermittler“ – solche Sprüche hört man im Freundes- und Familienkreis, aber auch in den Medien. In vielen steckt ein wahrer Kern, aber sie sind auch nur die halbe Wahrheit. Ja, die Zinsen waren schon mal besser und viele Versicherungen sind wirklich zu teuer, aber das sollte keine Ausrede sein, gar nichts mehr zu tun. Finanzstarter*innen können diese Besserwisserei entspannt ignorieren. Mithilfe der Finanzexpert*innen der Stiftung Warentest finden sie auf den folgenden Seiten die guten und günstigen Alternativen, mit denen sie voraussichtlich viele Jahre gut fahren.

Übersicht gewinnen

Wer wirklich nur schnell wissen will, worum er sich kümmern muss, findet auf den nächsten beiden Seiten eine Übersicht mit Geldanlagen und Versicherungen, die für Berufsanfänger*innen sinnvoll sind. Damit sind schon mal die wichtigsten Sachen erledigt und die größten Fehler vermieden. Wer etwas tiefer in die Materie eintauchen will, sollte auch die folgenden Seiten lesen, auf denen die Finanztest-

Expert*innen der Stiftung Warentest das Wichtigste zusammengetragen haben: notwendige Versicherungen wie Privathaftpflicht- und Berufsunfähigkeitsversicherung, einfache Sparmöglichkeiten, Budgetplanung, kostenlose Konten und Tipps für eine gute Geldanlage. Zusätzlich gibt es auf test.de/jungefinanzen weitere Informationen, Erklärvideos und ein Glossar für Fachbegriffe.

Julia und Jan legen jetzt mit ihren Finanzen los und sind am Ende gut aufgestellt. Wer ihnen folgt, kriegt das auch hin! ■

Was wichtig ist:

Skeptisch bleiben

Gerade beim Thema Finanzen sind Tipps von „Berater*innen“ und „Vermittler*innen“ häufig vor allem Verkaufsversuche, die Sie immer hinterfragen sollten. Bei lang laufenden Verträgen oder hohen Anlage-summen verdienen die Verkäufer*innen besonders viel Geld an Ihnen.

Einfach halten

Bei Geldanlagen und Versicherungen können Sie sich leicht verzetteln. Machen Sie sich klar, was Sie wirklich brauchen und halten Sie es so einfach wie möglich.

Hypes ignorieren

Kryptowährungen, CFDs, Cannabisaktien – im Internet gibt es viele Berichte vom (angeblichen) Reichtum ohne Aufwand. Über die großen Verluste und hohen Risiken berichtet keiner so gern. Lassen Sie als Anfänger*in die Finger davon.

Rund ums Geld

Was Berufseinsteiger*innen brauchen
und was nicht



Für alle wichtig

Krankenversicherung

In Deutschland ist eine Krankenversicherung Pflicht. Sobald man arbeitet, ist man nicht mehr bei den Eltern mitversichert. Die gesetzlichen Krankenkassen unterscheiden sich vor allem bei den Leistungen.

test.de/krankenversicherung

Private Haftpflichtversicherung

Wer anderen einen Schaden zufügt, haftet dafür in unbegrenzter Höhe. Deshalb ist diese Versicherung ein Muss. Sie zahlt, wenn Kund*innen Schadenersatz leisten müssen.

test.de/haftpflicht

Berufsunfähigkeitsversicherung

Alle, die von ihrem Arbeitseinkommen leben, brauchen sie. Sie springt ein, wenn der zuletzt ausgeübte Beruf wegen Invalidität nicht mehr ausgeübt werden kann.

test.de/berufsunaehigkeit

Girokonto

Ein Girokonto hat eigentlich jede*r. Hier geht das Gehalt drauf und die Miete ab. Es gibt kostenlose Konten mit Kreditkarte zum kostenfreien Geldabheben auch im Ausland.

test.de/girokonto

Tagesgeldkonto

Es ist hilfreich, für den finanziellen Notfall ein Polster anzusparen. Tipp: das zwei- bis dreifache Monatsgehalt als Rücklage bereithalten. Ein Tagesgeldkonto ist dafür ideal. Zinsen gibt es hier nur wenig, aber man kommt jederzeit an das Geld dran.

test.de/tagesgeld

Kfz-Versicherung

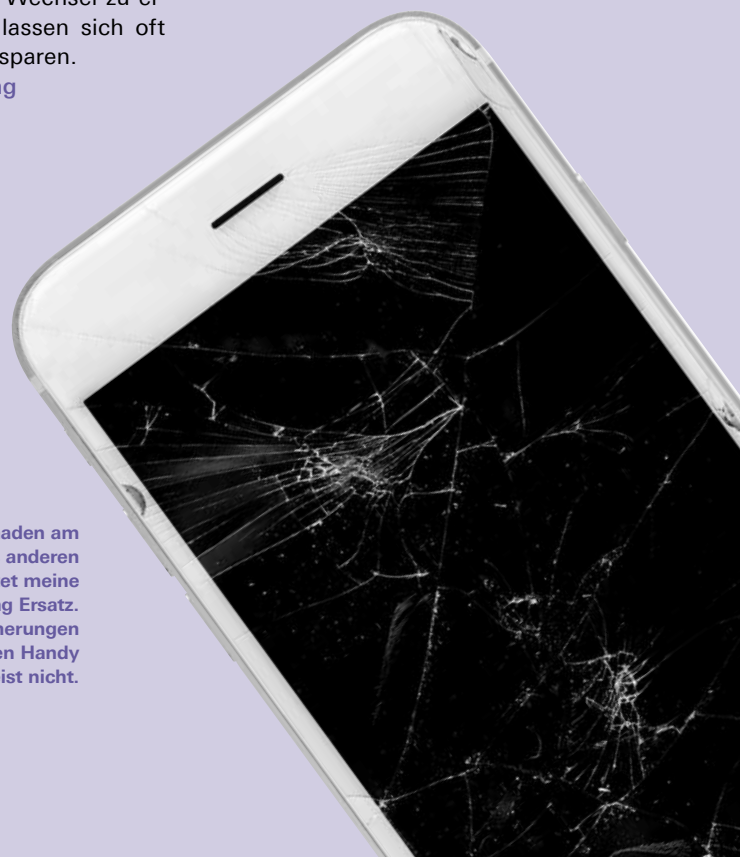
Für Kraftfahrzeughalter*innen ist die Autoversicherung Pflicht. Sie springt bei Personen- oder Sachschäden mit dem Auto ein. Mit dem Wechsel zu einer günstigeren Police lassen sich oft Hunderte Euro pro Jahr sparen.

test.de/autoversicherung

Auslandsreisekrankenversicherung

Wer immer mal wieder im Ausland unterwegs ist, benötigt sie. Gesetzlich Krankenversicherte brauchen Auslandsreisekrankenversicherung nicht nur im außer-europäischen Ausland, auch innerhalb Europas ist der Schutz empfehlenswert. Die Krankenkasse bezahlt zum Beispiel nie einen Krankenrücktransport nach Deutschland.

test.de/reisekrankenversicherung



Bin ich für den Schaden am
superteuren Handy eines anderen
verantwortlich, leistet meine
Privathaftpflichtversicherung Ersatz.
Gesonderte Handyversicherungen
für Schäden am eigenen Handy
lohnen sich meist nicht.



Für viele sinnvoll

Vermögenswirksame Leistungen (VL)

Viele Arbeitgeber fördern den Vermögensaufbau ihrer Mitarbeiter*innen. Sie geben bis zu 40 Euro brutto im Monat dazu, wenn Arbeitnehmer*innen einen speziellen „VL-Sparplan“ abschließen. Arbeitnehmer*innen sollten bei der Personalabteilung nachfragen. Der Staat fördert Geringverdiener*innen zusätzlich mit Zulagen.

test.de/vl

ETF-Sparplan

Für alle, die erste Schritte an der Börse machen wollen, ist ein ETF-Sparplan ideal. ETF sind börsengehandelte Indexfonds. Damit kann man günstig und flexibel weltweit in Aktien investieren und das schon ab 25 Euro im Monat.

test.de/etf

Betriebliche Altersvorsorge

Über den Arbeitgeber kann man auch eine Zusatzrente aufbauen. Selber einzahlen ist aber nur sinnvoll, wenn Chef oder Chefin ordentlich was dazugibt.

test.de/bav

Riester-Rente

Bei Riester-Verträgen unterstützt der Staat beim Sparen fürs Alter. Attraktiv sind sie vor allem für Menschen mit Kindern und Gutverdiener*innen, die hohe Steuern zahlen. Denn es gibt Kinderzulagen und Steuerersparnisse.

test.de/riester

Bausparen

Wer plant, später mal ein Eigenheim zu kaufen oder zu bauen, kann mit einem Bausparvertrag den ersten Schritt machen: Anfangs spart man, später gibt es einen günstigen Kredit.

test.de/bausparen

Risikolebensversicherung

Sinnvoll, wenn man seine Partnerin oder seinen Partner absichern möchte, für den Fall, dass man stirbt.

test.de/risikolebensversicherung

Hausratversicherung

Wer zu Hause hochwertige Elektronik oder eine Foto- oder Sportausrüstung gegen Schäden sichern will oder vielleicht ein teures Fahrrad gegen Diebstahl versichern möchte, landet bei dieser Versicherung.

test.de/hausrat

Weitere Versicherungen

Je nach Bedarf können auch eine Rechtsschutzversicherung, eine Zahnzusatzversicherung und eine Pflegezusatzversicherung sinnvoll sein. Das sind aber nicht die Versicherungen, um die man sich als erstes kümmern sollte.

test.de/versicherungscheck

Festgeldkonto

Das Geld wird zu einem festen Zinssatz für einen festen Zeitraum angelegt. Vorher kommt man nicht dran.

test.de/festgeld



Besser nicht

Rürup-Rente

Bei einer Rürup-Rente spart man fürs Alter und genießt Steuervorteile. Sie ist eher für Selbstständige oder sehr gut verdienende Angestellte konzipiert.

Private Rentenversicherung

Sie sind ohne staatliche Förderung oder Unterstützung vom Arbeitgeber aufgrund der niedrigen Zinsen und hoher Kosten für Berufsanfänger*innen nicht sinnvoll.

Spekulative Anlagen

Im Internet versprechen viele Anlagen hohe Zinsen bei wenig Risiko. Das gibt es aber nicht. Mehr als 1 bis 1,5 Prozent Zinsen pro Jahr gibt es aktuell für sichere Zinsprodukte nicht. Bei Angeboten mit deutlich höheren Zinsversprechen droht Totalausfall (etwa Waldinvestments, Crowdinvestments für Start-ups).

test.de/thema/grauer-kapitalmarkt

Mini-Versicherungen

Häufig werden Kund*innen beim Kauf von Elektrogeräten Handy- oder Laptop-Versicherungen u. a. angeboten. Sie sind nicht zu empfehlen. Man sollte nur Risiken absichern, die man nicht tragen könnte, wenn sie eintreten. Das ist bei einem kaputten Handy meist nicht der Fall.

test.de/versicherungscheck

Einzelaktien

Wer bisher noch keine Erfahrungen an der Börse gemacht hat, sollte nicht anfangen, einzelne Aktien zu kaufen. Das Risiko ist zu hoch. Besser ist es, viele Aktien gebündelt über einen Aktienfonds zu kaufen (siehe ETF-Sparplan).

Kombi-Versicherungen

Von Finanzvertrieben werden gerne Kombiprodukte verkauft, z. B. eine Berufsunfähigkeits- mit einer Rentenversicherung. Das Problem: Werden die Beiträge zu teuer, kann man die Verträge nicht einzeln kündigen und der wichtige Berufsunfähigkeitsschutz geht verloren.

test.de/versicherungscheck

Unverständliches

In der Finanzbranche gibt es leider auch Vieles, das vor allem die Verkäufer*innen reich macht. Finger weg von Anlagen, die man nicht durchblickt, z. B. abwegige Kryptowährungen, Zertifikate, Spezialfonds usw.

Eigentlich dient ein Bausparvertrag zur künftigen Finanzierung einer Immobilie. Für junge Leute zwischen 16 und 24 Jahren kann sich Bausparen aber auch als reine Geldanlage lohnen. Mehr dazu in Finanztest 8/2020, S. 58 - 60.



2

Der wichtigste Schutz

Geht es um Versicherungen, müssen sich Julia und Jan über eine der wichtigsten Absicherungen, die Krankenversicherung, kaum Gedanken machen. Als Arbeitnehmer*innen sind sie in der gesetzlichen Krankenkasse versichert. Sie haben jedoch die Möglichkeit, von einer teuren in eine günstigere Krankenkasse zu wechseln. Manchmal ist eine Ersparnis von mehreren Hundert Euro im Jahr drin. Einen Rechner für den Vergleich gibt's unter test.de/gkv.

Nicht unbedingt erforderlich, aber sinnvoll können eine private Zahnzusatz- und eine Krankenhauszusatzversicherung sein. Wer privat krankenversichert ist, kann vielleicht seinen Tarif optimieren. Oft gibt es Sparmöglichkeiten (test.de/pkv).

Unbedingt notwendig

Zum freiwilligen Basisschutz gehört eine gute Privathaftpflichtversicherung. Sie springt zum Beispiel ein, wenn Julia

ein*e Fußgänger*in auf der Straße übersieht und mit dem Rad anfährt oder auf der Party bei Freunden versehentlich Schäden verursacht.

Wer einem anderen schuldhaft einen Schaden zufügt, ist gesetzlich verpflichtet, Ersatz zu leisten – unbegrenzt und lebenslang. Für solche Fälle ist eine Haftpflichtversicherung da. Sie begleicht berechnete Ansprüche und wehrt unberechtigte Forderungen ab. Guten Schutz gibt es ab rund 50 Euro im Jahr.

10 Euro jährlich extra für den Urlaub

Eine Auslandsreisekrankenversicherung brauchen alle, die die Landesgrenze verlassen. Die Versicherung übernimmt die Kosten für notwendige Behandlungen und wenn nötig auch für den Rücktransport. Bei ernstesten Erkrankungen oder Verletzungen können enorme Summen zusammenkommen. Allein der Rücktransport aus Übersee kann Zehntausende Euro kosten. Gute Jahresverträge gibt es ab etwa 10 Euro im Jahr. Achtung: Reiseschutz ist manchmal in Kreditkarten enthalten. Doch der Schutz kann lückenhaft sein, wenn die Bedingungen nicht an aktuelle Standards angepasst wurden.

Hausratschutz: Fahrrad inklusive

Schutz für Möbel, Kleidung, Elektronik und anderes in der Wohnung bietet die Hausratsversicherung. Sie springt etwa bei Einbruchdiebstahl, Schäden durch Leitungswasser, Feuer oder Sturm ein. Der Schutz ist sinnvoll, wenn Hausrat einen höheren Wert hat.

Auch Fahrräder können zum Hausrat zählen. Julia, die ein teures Rad fährt, sollte darauf achten, dass in ihrer Police das Rad gegen einfachen Diebstahl rund um die Uhr versichert ist. Dann zahlt der Versicherer auch, wenn das gesicherte Rad nachts draußen steht und geklaut wird.

Meist überflüssig: Handyversicherung

Das Problem mit Handyschutzbriefen: Wenn es drauf ankommt, springt der Versicherer oft nicht ein. Im Kleingedruckten stehen viele Ausschlüsse. Deshalb raten die Finanztest-Experten*innen der Stiftung Warentest, kein Geld für diese Police auszugeben. ►

Jan ist jung und gesund, beides ist beim Abschluss einer Berufsunfähigkeitsversicherung von Vorteil. Denn die Unternehmen kalkulieren die Beiträge u.a. nach dem Lebensalter und Vorerkrankungen.



Berufsunfähigkeitsschutz

Wer denkt beim Berufsstart schon daran, dass es aus gesundheitlichen Gründen einmal nicht mehr läuft? Für Julia und Jan ist das Thema Krankheit noch weit weg und wird in ihrem Arbeitsleben vielleicht nie eine Rolle spielen. Laut Statistik ist jedoch jede vierte Arbeitnehmerin und jeder vierte Arbeitnehmer irgendwann zu krank zum Arbeiten – oft dauerhaft.

Grund genug, sich frühzeitig um eine Berufsunfähigkeitspolice zu kümmern. Sie bewahrt vor dem finanziellen Absturz: Wer zu mindestens 50 Prozent für längere Zeit nicht mehr arbeiten kann, bekommt die mit dem Versicherer vereinbarte Monatsrente. Diese ist im Idealfall so hoch, dass Miete oder Kreditrate fürs Haus, Lebensunterhalt und die Beiträge für die Altersvorsorge bezahlt werden können.

Ist jemand zu krank zum Arbeiten, gibt es unter bestimmten Voraussetzungen auch eine Unterstützung vom Staat. Das Problem: Diese Erwerbsminderungsrente reicht meist nicht, um nach vielen Berufsjahren den Lebensstandard aufrechtzuerhalten.

Der Schutz ist nicht billig

Controllerin Julia zahlt im günstigsten Fall monatlich rund 68 Euro für eine Berufsunfähigkeitsversicherung bei einem von Finanztest mit „sehr gut“ bewerteten Tarif – und das für eine BU-Rente von 2000 Euro im Monat. Industriemechaniker Jan zahlt aufgrund seines Berufs beim gleichen Versicherer rund 73 Euro für eine Rente von 1500 Euro. Die Verträge laufen bis zum 67. Lebensjahr.

Allergie, Knieprobleme, Risikosport

Einen Vertrag zu bekommen, ist nicht immer leicht. Versicherer fragen beim Antrag nach Vorerkrankungen der letzten fünf oder zehn Jahre. Julia ist Allergikerin und hatte vor ein paar Jahren einen Kreuzbandriss. Versicherer bieten dann oft nur einen Vertrag mit Risikoabschluss oder Risikozuschlag an – oder gar keinen Schutz. Julia sollte sich von unabhängigen Versicherungsberater*innen oder Makler*innen beraten lassen. Sie können anonym Anfragen bei mehreren Versicherern stellen.

Auch über Risikosportarten wie Motorradfahren, Fallschirmspringen, Tauchen, Boxen oder Reiten müssen Kund*innen die Versicherer in der Regel informieren. Jans Hobby Skateboardfahren zählt nicht zum Risikosport. Er muss das Hobby nur angeben, wenn ein Versicherer danach fragt. —

Die besten Berufsunfähigkeitspolice

Menschen ohne große Rücklagen brauchen eine gute Berufsunfähigkeitsversicherung mit ausreichender Rente für den Fall, dass sie durch Krankheit oder Unfall dauerhaft nicht mehr arbeiten können. Die Tabelle zeigt Toptarife für zwei Modellfälle. Bei Abschluss ist der Zahlbeitrag fällig, im schlimmsten Fall kann er bis zum Tarifbeitrag steigen. Mehr online (test.de/berufsunaehigkeit).

Anbieter	Tarif	Finanztest QUALITÄTSURTEIL	Jahresbeitrag (Euro)			
			Controller (w/m/d), (30 Jahre, 2 000 Euro Rente, Vertrag bis 67 Jahre)		Industriemechaniker (w/m/d), (25 Jahre, 1 500 Euro Rente, Vertrag bis 67 Jahre)	
			Zahl- beitrag (Netto)	Tarif- beitrag (Brutto)	Zahl- beitrag (Netto)	Tarif- beitrag (Brutto)
Hannoversche	SBU 19 (04.19)	SEHR GUT (0,8)	859	1 109	894	1 192
Allianz	SBU Plus OBUU E356 (12.18)	SEHR GUT (0,9)	1 000	1 235	1 701	2 100
Barmenia	SBU SoloBU (01.18)	SEHR GUT (1,0)	1 160	1 657	1 355	1 935
Basler	SBU BAL 8408 (04.19)	SEHR GUT (1,0)	840	1 120	1 065	1 420
Alte Leipziger	SBU BV10 pm 2300 – 03.2019	SEHR GUT (1,1)	1 055	1 352	1 100	1 411
Europa	SBU E-BU (01.19)	SEHR GUT (1,1)	810	1 350	880	1 466
Württembergische	SBU BURV (06.19)	SEHR GUT (1,1)	1 252	1 731	1 317	1 822

Jahresbeitrag: Mögliche Überschüsse senken den zu zahlenden Beitrag. Ohne Überschüsse müssen Kunden in der Regel maximal den Tarifbeitrag zahlen. **Reihenfolge:** Bei gleicher Note alphabetisch sortiert. Das Qualitätsurteil setzt sich aus der Bewertung der Bedingungen (70 Prozent) und der Anträge (30 Prozent) zusammen. **Stand: 1. Juni 2019**

Was wichtig ist:

Existenzielle Risiken zuerst

Grundsätzlich sollte sich jede und jeder vor existenziellen Risiken schützen, unabhängig von Alter, Familienstand und Lebenssituation.

Zu diesen Risiken gehören Krankheiten und die finanziellen Folgen von Schäden, die Sie anderen zufügen und für die Sie die persönliche Haftung übernehmen müssen.

Bedarf

Prüfen Sie, ob Sie den wichtigsten Schutz haben.

Diese Faustregel hilft: Stellen Sie sich den größten Schaden vor, den eine Versicherung abdeckt. Wenn Sie den Schaden nicht aus eigener Tasche zahlen können, ist der Schutz sinnvoll. Nutzen Sie den Onlinecheck unter test.de/versicherungscheck.

Existenzieller Schutz

Die Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) ist für alle wichtig, die von ihrem Gehalt leben müssen – und das sind die meisten Menschen. Sie schützt am besten für den Fall, dass Sie aufgrund von Erkrankung oder Unfall dauerhaft nicht mehr in Ihrem Beruf arbeiten können.

Früh kümmern

Junge Menschen erhalten günstigere Tarife, weil sie meist noch fit sind.

Beratung

Holen Sie sich für den Abschluss einer BU-Versicherung Hilfe von unabhängigen Versicherungsberater*innen (bvvd.de) oder Makler*innen.

3

Budget und Girokonto

Sobald das erste Gehalt auf dem Konto ist, hauen Julia und Jan erst mal etwas auf den Kopf: Julia kauft sich endlich das schöne Rennrad, das sie schon lange anhimmelt. Und Jan tauscht seinen alten Minifernseher gegen ein großes Gerät aus. Das haben sie sich verdient, dafür arbeiten sie jetzt ja auch.

Nach ein paar Monaten sollten sich die beiden aber auch darüber Gedanken machen, etwas Geld auf die Seite zu legen. Dafür müssten sie wissen: Wie viel Geld habe ich und wie viel Geld brauche ich?

Ausgaben nachvollziehen

Am besten geht das, indem die beiden zwei bis drei Monate lang ihre Einnahmen und Ausgaben dokumentieren. Dafür gibt es diverse Apps. Bei manchen muss jede Transaktion per Hand eingetragen werden, andere Apps ordnen die Kontobewegungen schon automatisch bestimmten Posten zu.



Kostenlose Haushaltsbuch-Apps finanzieren sich oft über Anzeigen oder schalten gewisse Funktionen erst nach In-App-Käufen frei.

Wer seine Daten nicht irgendeinem App-Anbieter zur Verfügung stellen möchte, kann die Einnahmen und Ausgaben auch ganz altmodisch in einem Haushaltsbuch oder einer Excel-Tabelle festhalten.

Die Einnahmenseite ist meist mit dem Gehalt abgedeckt. Interessanter ist die Ausgabenseite. Wie viel Geld geht jeden Monat für Strom, Streaming und Handyvertrag weg? Wie viel Geld geht zusätzlich durch auswärts essen, tanken und Barbesuche drauf? Die Klarheit dürfte für manchen Aha-Effekt sorgen. Die Kosten für einmalige Ausgaben wie Urlaube kann man grob auf einen monatlichen Betrag umrechnen. Dann steht am Ende der Einblick: Wie viel von meinem Gehalt bleibt tatsächlich übrig?

Psychotrick nutzen

Bei vielen hat das bloße Erfassen der Ausgaben schon den Effekt, dass sie ein bisschen weniger ausgeben. Julia hat beim Eingeben gemerkt, dass sie jeden Morgen 5 Euro für ein Croissant und einen Cappuccino to-go beim Bäcker lässt. Ein Geldfresser, den sie abstellen will. Auch Jan merkt, dass er etwas sparsamer mit seinem Geld umgeht, seitdem seine App jeden seiner Einkäufe erbarmungslos dokumentiert.

Wechseln hilft

Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Wenn die beiden alle ihre Posten einmal notiert haben, können sie auch schauen, bei welchen Verträgen sich noch etwas verbessern lässt. Gerade bei Strom und Gas kann ein Anbieterwechsel helfen, über Hundert Euro im Jahr zu sparen. Mittlerweile gibt es Wechselservices, die das Wechseln für Kund*innen jährlich übernehmen. Sehr bequem. Der Test

Was wichtig ist:

Steuern

Die Steuererklärung sollten alle machen, auch wenn ledige Angestellte ohne Nebeneinkünfte dazu nicht verpflichtet sind. Meistens gibt es aber viel Geld wieder. Wie es geht, zeigt das Video unter test.de/jungefinanzen.

Versicherung

Bei einigen Versicherungen lohnt sich ein regelmäßiger Wechsel. Neue private Haftpflichtversicherungen leisten oft mehr zum günstigeren Preis als ältere. Bei Kfz-Versicherungen kann sich ein jährlicher Wechsel lohnen. Die Kündigung ist fast immer zu Ende November möglich. Nicht sinnvoll ist der Wechsel der Berufsunfähigkeitsversicherung.

Wechsel

Auch bei Handy-, Strom- und Internetverträgen sparen Tarifwechsler Geld. Bei Stromverträgen gibt es Wechselhelfer, die das Wechseln für Sie übernehmen.

der Stiftung Warentest zeigt: Der Anbieter Switchup.de ist kostenlos und macht gute Arbeit (vgl. test.de/stromwechsel). Weitere Verträge, bei denen die beiden durch regelmäßigen Wechsel sparen können, sind zum Beispiel Handytarife, Internetverträge und Kfz-Versicherung.

Steuerschatz bergen

Es lohnt sich für die beiden, eine Steuererklärung zu machen, auch wenn alle ihre Freund*innen über diese Arbeit stöhnen. Im Durchschnitt bekommen Angestellte rund 1000 Euro nach der Steuererklärung vom Finanzamt zurückgezahlt. Damit wäre ein netter Urlaub drin. Zumal bei Berufsanfänger*innen mit ihren übersichtlichen Einnahmen und Ausgaben die Steuererklärung nur zwei, drei Stunden dauern dürfte. Julia hat nach Abschluss ihres Studiums mitten im Jahr angefangen zu arbeiten. Für sie lohnt sich die Steuererklärung besonders. Ihre Lohnsteuer wird entsprechend des monatlichen Verdienstes abgezogen. In der Steuererklärung wird dann das gesamte Jahr betrachtet, ►

„Ich wusste gar nicht, dass es auch für Berufstätige kostenfreie Konten gibt. Sogar mit Kreditkarte, mit der man im Ausland kostenlos an Geld kommt.“

Julia



auch die Monate, in denen sie nichts verdient hat. Dadurch sinken ihr Durchschnittsgehalt und der Steuersatz. Auch Pauschalen, die jedem zustehen, um die Steuern zu senken, gelten für sie voll. Die Steuererklärung kann man entweder mit dem Onlineportal der Finanzverwaltung [elster.de](https://www.elster.de) machen (einen Erfahrungsbericht gibt es unter test.de/elsterbericht) oder mit einem Steuertool, das noch etwas mehr Unterstützung gibt. Die Stiftung Warentest testet die neuen Programme regelmäßig, die Testergebnisse gibt's unter test.de/steuerprogramme.

Girokonto

Als Studentin und Azubi waren für Julia und Jan ihre Konten bei der örtlichen Sparkasse bisher kostenfrei. Mit dem ersten Gehaltseingang hat sich das geändert. 5 Euro bucht die Sparkasse seitdem jeden Monat für Kontogebühren ab. Und auch die Mastercard soll 30 Euro im Jahr kosten.

Da sie in den letzten Jahren die Filialen der Bank nie aufgesucht haben und auch keine weiteren Vorteile sehen, kommt für Jan und Julia ein Wechsel infrage. Bei Onlinebanken gibt es eine gute Auswahl an Girokonten ohne Gebühren. Der Berufsstart ist eine passende Gelegenheit für den Wechsel. Zu diesem

Zeitpunkt haben die beiden noch nicht so viele monatlichen Abbuchungen, so dass sich der Aufwand in Grenzen hält.

Kontowechsel leicht

Ein Wechsel des Girokontos läuft meist problemlos, seitdem alte und neue Bank gesetzlich verpflichtet sind, zusammenzuarbeiten. Die bisherige Bank des Kunden muss eine Übersicht aller Buchungen der letzten 13 Monate liefern, die künftige Bank soll alle Zahlungspartner von der neuen Kontoverbindung schriftlich unterrichten.

Finanztest hat festgestellt, dass das zwar nicht immer reibungslos klappt, häufig aber schon. Auf test.de/konto wechsel gibt es eine einfache Anleitung.

Was wichtig ist:

Ausland

Wenn Sie viel reisen, sollten Sie ein Konto mit Kreditkarte wählen, mit der Sie im Ausland kostenlos Geld abheben können.

Jugendkonto

Wenn Sie bisher ein Jugend- oder Studentenkonto hatten, fragen Sie Ihre Bank, wie viel Ihr Konto in Zukunft kosten wird. Mehr als 60 Euro im Jahr für Konto und Karte sollte niemand bezahlen.

Auf die Bedürfnisse achten

Vor allem Jan ist es wichtig, dass er auch im Ausland günstige Konditionen zum Geldabheben erhält. Er besucht oft Freunde in anderen Ländern und viele Banken verlangen dort 3 Prozent einer Abhebung, mindestens aber 5 Euro als Gebühren.

Außerdem sollte er auf die Automaten achten, bei denen es Geld im Inland gibt. Nicht, dass da keiner bei ihm in der Nähe ist. ■

4

Sparen und Anlegen

Nachdem Julia und Jan ein paar Monate lang ihre Einnahmen und Ausgaben überwacht haben (siehe S. 11), stellen sie fest, dass sie jeden Monat problemlos etwas von ihrem Gehalt auf die Seite legen könnten.

Die beiden können sich an dieser Anleitung entlanghangeln:

1

Schulden abbauen

Das erste Sparziel der beiden sollte es sein, Schulden abzubauen. Jan hat keine Schulden. Julia hingegen hat einen Studienkredit, den sie noch abzahlen muss. Die Zinsen, die sie darauf zahlt, sind höher als die Zinsen, die sie bekommt, wenn sie das Geld sicher anlegt.

2

Reserve aufbauen

Sind alle Schulden weg, geht es im nächsten Schritt darum, dass die beiden eine Reserve aufbauen, die sie nutzen können, wenn unvorhergesehene Kosten auf sie zukommen. Geht Jan beim Skaten sein Smartphone kaputt, kann er das Geld für ein neues aus der Notfallreserve nehmen. Für die Reserve sollte er ein Tagesgeldkonto eröffnen. Ein Tagesgeldkonto ist

ein Guthabenkonto bei einer Bank, auf das Jan Geld überweisen kann. Dort ist es zwar nur sehr gering verzinst, aber er kommt jederzeit dran.

Finanztest empfiehlt, zwei bis drei Nettogehälter auf dem Tagesgeldkonto zu parken. Das kann gerade für Sparer*innen mit geringem Gehalt etwas länger dauern. Wer wie Jan 1600 Euro Netto verdient und jeden Monat 200 Euro zur Seite legt, ist mehr als ein Jahr damit beschäftigt, die Reserve aufzubauen.

3

Sparen je nach Sparziel

Erst wenn alle Schulden getilgt sind und die Reserve aufgebaut ist, sollten sich die beiden über weitere Sparziele Gedanken machen. Für die meisten Einsteiger*innen reichen drei Finanzprodukte: ein Tagesgeldkonto, ein Festgeldkonto und ein Aktienfonds. Wie sie das Geld aufteilen, hängt davon ab, wie lange sie ihr Geld anlegen wollen.

Geld für den Urlaub oder ein Tablet sollten die beiden auf dem Tagesgeldkonto ansparen. Kostenlos und flexibel kommen sie jederzeit an das Geld dran.

Geld, das sie erst in wenigen Jahren benötigen, können sie auf ein Festgeldkonto legen. Dort gibt es etwas mehr Zinsen, aber sie kommen vor Ablauf einer bestimmten Frist, zum Beispiel zwölf Monate, nicht an das Geld ran.

Nur Geld, das sie mindestens zehn Jahre entbehren können und wollen, sollte in andere Geldanlagen fließen. Optimal für die langfristige Geldanlage sind

günstige Aktienfonds wie zum Beispiel ETF (Exchange Traded Funds).

Sparen mit dem Arbeitgeber

Ein guter Start zum Sparen sind außerdem vermögenswirksame Leistungen (VL). Das klingt umständlich und ist auch etwas bürokratisch, aber meist gibt es Geld geschenkt. Das Geld kommt vom Arbeitgeber, doch es fließt nur, wenn man einen speziellen Vertrag dafür abgeschlossen hat. Wie viel VL man bekommt, regelt der Tarif- oder Arbeitsvertrag. Jan erhält in der Eisenindustrie knapp 27 Euro. Dafür muss er einen VL-Vertrag aussuchen und abschließen (mehr dazu unter test.de/vl).

Altersvorsorge wird gefördert

Deutlich komplexer ist das Thema Altersvorsorge. Da sollten Julia und Jan nichts überstürzen. Unter Altersvorsorge versteht man häufig vor allem Rentenversicherungen, also lang laufende Geldanlagen, die im Alter eine monatliche Rente garantieren. Der Geldfluss im Alter ist gesichert, egal, ob der Rentner 80, 90 oder 100 Jahre alt wird.

Diese Produkte sind allerdings unflexibel und nur sinnvoll, wenn man sie lange durchhält. Wenn sie das machen, sollten die beiden eine passende staatliche Förderung mitnehmen. Die gibt es bei der betrieblichen Altersvorsorge und der Riester-Rente in Form von Steuerersparnissen oder Zulagen. Eine ausführliche Übersicht der Vor- und Nachteile von verschiedenen Formen der Altersvorsorge gibt es im Internet unter test.de/jungefinanzen. ▶

Was wichtig ist:

Sparen

Etwas Geld auf die Seite legen sollte jede*r. Am besten geht das in drei Schritten: Schulden tilgen, Notfallreserve aufbauen, Sparziele festlegen.

Beratung

Verträge zur Altersvorsorge sind häufig ziemlich komplex und nicht einfach zu durchschauen. Wenn Sie sich das nicht selbst zutrauen, beraten viele Verbraucherzentralen zum Thema. Das ist kostenpflichtig, aber lange nicht so teuer, wie jahrelang Geld in den falschen Vertrag zu stecken.



Mein Online-Girokonto ist viel praktischer als mein altes Konto bei der Filialbank. Jetzt habe ich meinen Kontostand viel besser im Blick.

Julia

Was wichtig ist:

ETF-Sparplan

Für Berufseinsteiger*innen sind günstige ETF-Sparpläne optimal. Sie sind flexibel, einfach und bieten auf lange Sicht die beste Aussicht auf Erträge.

Video

Wie ETF und ein ETF-Sparplan funktionieren, zeigt das Video (youtu.be/JoQ9_KliPWk)

Depot

Günstige Onlinedepots für ETF-Sparpläne gibt es unter test.de/jungefinanzen.

Auswahl

Es gibt weltweit anlegende ETF, die auch ethische und ökologische Kriterien berücksichtigen.

das Geld vorbildlich auf mehr als 1600 Unternehmen in 23 Industrieländern. Da ist es nicht so schlimm, wenn es einem Unternehmen mal schlecht geht.

Risiko bleibt

Wenn es an den Aktienmärkten kracht, bleibt auch so ein Welt-ETF nicht verschont. Es kann sein, dass die Anteile von Jan und Julia zwischendrin weniger wert sind, als sie eingezahlt haben. Deswegen sollten sie mit ETF nur über lange Zeiträume von mindestens zehn Jahren sparen. So können sie Börsentiefs aussitzen.

Lohnt sich

Das Risiko wird belohnt. In den letzten 30 Jahren hätte man trotz Krisen mit einer Investition in weltweite Aktienfonds nach Kosten 6,6 Prozent Rendite pro Jahr gemacht. Es gab auch schlechtere und bessere Zeiträume.

Am einfachsten steigen die beiden mit ETF-Sparplänen ein. Die gibt es günstig bei vielen Onlinebanken. Damit bleiben sie sehr flexibel, sparen jeden Monat ein bisschen und können ihre Einzahlungen zur Not jederzeit stoppen. Außerdem geht das schon mit kleinen Beiträgen ab 25 oder 50 Euro. Damit ist es auch für Jan kein Problem, mit kleinen Beiträgen an der Börse zu starten. ■

Erste Anlage mit ETF

Jan ist klar, dass es sinnvoll wäre, wenigstens etwas Geld in Aktien zu investieren, aber er stellt sich das sehr kompliziert und stressig vor. Außerdem ist er sich unsicher, ob das mit seinen kleinen Sparmöglichkeiten überhaupt klappt.

Julia kennt sich schon etwas aus und bringt als Lösung Aktien-ETF für die beiden ins Spiel. ETF (Exchange Traded Funds) sind Fonds. Sie sammeln das Geld vieler Anleger*innen und investieren es in viele verschiedene Aktien.

Damit ist der/die Einzelne vom Stress verschont, sich seine Aktien selbst aussuchen zu müssen.

Der große Vorteil von ETF: Sie sind günstig. Bei ihnen trifft kein teurer Fondsmanager die Entscheidungen. Ein ETF kauft einfach die Aktien eines Börsenindex, z. B. des Dax. Der Börsenindex MSCI World listet z. B. die größten Aktiengesellschaften der Welt auf. ETF auf den MSCI World eignen sich als Basisanlage super, denn sie streuen

5

Julias und Jans Fazit

Gutverdienerin Julia hat finanziell wenig Probleme. Ihr Plan: unnötige Kosten vermeiden, optimal absichern und langfristig sparen mit ETF.

Julias Budgetplanung ist ziemlich unproblematisch. Ihr Gehalt ist mit 2500 Euro Netto ziemlich gut und ihre monatlichen Ausgaben bewegen sich trotz einiger Anschaffungen eher noch auf Studierendenniveau. Da bleibt einiges im Monat übrig.

Trotzdem war das Haushaltsbuch, das sie ein paar Wochen jeden Abend geführt hat, ziemlich aufschlussreich. Aus ökologischen Gründen wollte sie auf ihr morgendliches Croissant und den Cappuccino to-go schon länger verzichten. Jetzt ist ihr auch aus finanzieller Sicht klar, dass Brotdose und Thermobecher eine bessere Idee sind.

Da sie ihr Geld bisher immer bei der Sparkasse abgehoben hat und dabei auch bleiben möchte, richtet sie sich ein kostenloses Girokonto bei der Sparkassen-Tochter 1822direkt ein. So bekommt sie weiterhin bei allen rund 24000 Spar-

kassen-Automaten kostenlos Geld und zudem eine kostenlose Kreditkarte, mit der sie europaweit Geld bekommt.

Gut versichert

Zentral ist für Julia die Absicherung gegen Berufsunfähigkeit. Das Thema beschäftigt sie, zumal sie durch die Medien mitbekommen hat, dass psychische Erkrankungen mittlerweile der häufigste Grund sind, warum Menschen eine Berufsunfähigkeitsrente beziehen.

Vor allem Menschen in Berufen mit viel Kopfarbeit sind betroffen, zeigen aktuelle Studien – dennoch stufen Versicherer Julias Beruf als Controllerin mit einem geringeren Risiko ein als beispielsweise Jans Beruf als Industriemechaniker. Allerdings erschweren Julias Vorerkrankungen die Suche nach einem guten Vertrag. Ihre Allergien und ein Kreuzbandriss sind Risikofaktoren. Jeder Versicherer bewertet diese anders.

Julia hat schnell keine Lust mehr, sich mit Formularen von Versicherern auseinanderzusetzen und womöglich etwas

falsch zu machen. Um guten Schutz zu bekommen, wendet sie sich an einen unabhängigen Versicherungsberater, der gegen Honorar neutral und unabhängig berät (bvvb.de).

Kredit tilgen und sparen

Bevor es mit dem Sparen losgeht, will Julia ihren kleinen Studienkredit bei der staatlichen Bank KfW loswerden, den sie während des Masters aufgenommen hat. Dort zahlt sie 4,2 Prozent Zinsen pro Jahr auf ihre 6000 Euro Kreditsumme. Zu bestimmten Terminen kann sie Sondertilgungen leisten, also einen größeren Betrag als vereinbart abzahlen. Ihr Plan: Sie will im nächsten halben Jahr in ihrer WG wohnen bleiben und weiter sparsam leben, um monatlich 1000 Euro zur Seite legen zu können. Dann kann sie in einem halben Jahr ihren Kredit zurückzahlen.

Danach geht es an den Aufbau der Geldreserve (siehe S. 13). Wenn sie weiter so fleißig spart, würde sie es in einem weiteren halben Jahr schaffen, 6000 Euro auf einem Tagesgeldkonto beiseite zu legen, um für unvorhergesehene Ausgaben gewappnet zu sein.

Erst wenn diese Punkte erfüllt sind, kann sich Julia an den langfristigen Vermögensaufbau und ihre Altersvorsorge machen. Fest steht für sie, dass sie dann mit dem Thema ETF loslegen will (siehe S. 14).

300 Euro Sparrate sind drin

Bei Julias Gehalt ist eine Sparrate von 300 Euro locker drin. Damit käme über die Jahre ganz schön was zusammen. Eine jährliche Rendite von 6 Prozent unterstellt (das war in der Vergangenheit ein üblicher Wert), würde sie bis zu ihrer Rente in 40 Jahren auf ein Vermögen von 575000 Euro kommen, wovon sie nur 144000 Euro selbst eingezahlt hätte. Die Rente ist noch lange hin. Julia will ►

„Eine gute Berufsunfähigkeitsversicherung ist nicht so einfach zu bekommen, wie ich anfangs dachte. Aber jetzt habe ich eine – und kann das Thema abhaken.“

Julia



„Dass ich auch mit kleinen Beträgen, die ich über einen langen Zeitraum spare, ein hübsches Vermögen aufbauen kann, hätte ich nicht gedacht.“

Jan



parallel auch weiterhin Geld auf dem Tagesgeldkonto ansparen. Damit ist sie flexibler. Das Geld wird zwar kaum verzinst, aber schlechte Börsenkurse können ihr nichts anhaben, wenn sie es benötigt. Wenn sie sich zum Beispiel irgendwann eine Eigentumswohnung kaufen wollte, bräuchte sie möglichst viel verfügbares Geld. Je mehr Eigenkapital sie als Käuferin einbringen kann, umso geringer sind die Zinsen, die sie zahlen müsste.

Geldfresser identifiziert

Jan haben die drei Monate, in denen er sein Haushaltsbuch geführt hat, ganz schön weitergeholfen. Mit einer App hat er alle seine Einnahmen und Ausgaben notiert. Bei seinem Nettogehalt von rund 1 600 Euro muss er schon ein bisschen darauf schauen, dass er entspannt über die Runden kommt.

Ein paar Sachen ist er gleich angegangen. Mithilfe eines Wechselservices hat

er den Stromanbieter gewechselt (siehe S. 11) und zahlt jährlich 150 Euro weniger, durch den Wechsel zu einer günstigeren Krankenkasse weitere 54 Euro und vor allem der günstigere Handytarif macht 240 Euro im Jahr aus. Allein durch den Wechsel dieser drei Verträge stehen ihm jeden Monat knapp 40 Euro mehr zur Verfügung.

Sein Konto würde bei seiner Sparkasse in Zukunft 60 Euro im Jahr kosten, plus 30 Euro für die Kreditkarte. Jan ist daher zu einer Bank gewechselt, wo er neben einem kostenlosen Girokonto auch eine Kreditkarte bekommt, mit der er weltweit kostenlos Geld abheben kann.

Versicherungen

Eine günstige und gute Privathaftpflichtversicherung hat Jan bereits. Er zahlt bei seiner Versicherung für den Singletarif 43 Euro im Jahr.

Neu hinzugekommen ist eine Auslandsreisekrankenversicherung. Jan ist als Backpacker meist für zwei bis drei Wochen im Jahr im Ausland. Beim Testsieger der Stiftung Warentest, der DKV, zahlt er für den Schutz gerade mal rund 10 Euro im Jahr.

Schwerer hat sich Jan mit der Berufsunfähigkeitsversicherung getan. Als Industriemechaniker gilt sein Beruf als einer mit erhöhtem Risiko und damit ist die Versicherung für ihn recht teuer. Aber ihm ist klar, dass er ohne sein Gehalt wirkliche Probleme bekäme. Deshalb kümmert er sich. Für einen Vertragsabschluss muss er umfangreiche Formulare ausfüllen. Da er in den letzten Jahren keinen Krankenhausaufenthalt hatte und keine Vorerkrankungen hat, ist die Chance auf guten Versicherungsschutz für Jan hoch. Er schließt den sehr guten und günstigen Schutz beim Versicherer Europa für 73 Euro pro Monat ab (vgl. S. 10). Im Leistungsfall bekäme er eine monatliche Rente von 1 500 Euro.

Von der gesetzlichen Rente kann er nicht allzu viel erwarten. Außerdem müsste er für einen Anspruch auf Erwerbsminderungsrente wegen eines Freizeitunfalls oder nach einer Krankheit mindestens ein Jahr Pflichtbeiträge gezahlt haben. Nur für den Fall einer Berufskrankheit oder eines Arbeitsunfalls gilt der gesetzliche Schutz ab dem ersten Ausbildungstag.

Sparen für den Notfall

Bei der nächsten Gelegenheit schließt Jan einen Vertrag für Vermögenswirksame Leistungen ab, um die 27 Euro mitzunehmen, die sein Arbeitgeber dafür überweist. An das angesparte Geld kommt er zwar erst in sieben Jahren

ran, aber bis dahin kommt ein nettes Sümmchen von über 2 000 Euro zusammen – einfach so.

Danach eröffnet er ein Tagesgeldkonto bei einer Onlinebank und fängt an, eine Reserve aufzubauen. Er will erst mal zwei Monatsgehälter, also 3 200 Euro, ansparen. Dafür richtet er bei seiner Bank einen Dauerauftrag ein, mit dem er monatlich 200 Euro aufs Tagesgeldkonto überweist. Damit sind seine Sparbemühungen für die nächsten 16 Monate schon mal geklärt.

Wenn er damit fertig ist, will er wie Julia einen ETF-Sparplan starten. Das geht bei seiner Bank schon ab 50 Euro im Monat. Selbst wenn er bei seiner kleinen Sparrate bleiben würde, käme er bis zur Rente in 40 Jahren bei einer durchschnittlichen Rendite von 6 Prozent auf ein Vermögen von knapp 96 000 Euro. Eingezahlt hätte er bis dahin „nur“ 24 000 Euro. Der Rest würde durch die Erträge seiner Aktien-ETF entstehen.

Außerdem hat er sich bei seinem Arbeitgeber über eine betriebliche Altersvorsorge erkundigt. Die Direktversicherung, eine Rentenversicherung, die der Betrieb anbietet, ist jedoch mit hohen Kosten verbunden und der Arbeitgeber schießt nur die 15 Prozent Pflichtbeitrag zu. Da wartet Jan erst mal ab. ■

6

Materialien und Arbeitsblätter

Um die auf den Seiten 3 – 14 dargestellten Inhalte zu vertiefen, finden Sie im Folgenden Arbeitsblätter und Materialien zu den drei Themenbereichen




Budget und Girokonto
Sparen und Anlegen
Versicherungen


Sie müssen die Themen nicht in dieser Reihenfolge bearbeiten, sondern können mit dem Thema starten, das Sie am meisten interessiert. Bitte beachten Sie, dass die Zählung der Arbeitsblätter und Materialien zu jedem Themengebiet neu beginnt.

A1

Ein Girokonto auswählen

Emma, 19, möchte nach der Schule ein Jahr ins Ausland und anschließend ein Studium beginnen. Vor ihrem Auslandsaufenthalt will sie ein Girokonto eröffnen und findet im Internet bei einem Vergleichsportal folgende Angebote:

Bank A 	18.107 Automaten in Deutschland für kostenloses Abheben	6,05% Dispozins 0,0% Habenzins	24 € jährliche Kontoführungsgebühr 20 € Kreditkartengebühr 0 € Bonus im 1. Jahr
	Aufwendige Eröffnung		Nur direkt bei der Bank abschließbar
Bank B 	7.700 Automaten in Deutschland für kostenloses Abheben	10,55% Dispozins 0,0% Habenzins ★★☆☆☆ (4.216)	58,80 € jährliche Kontoführungsgebühr 0 € Kreditkartengebühr 0 € Bonus im 1. Jahr
	Einfache Eröffnung		Digitaler Kontoumzug
Bank C 	3.200 Automaten in Deutschland für kostenloses Abheben	7,47% Dispozins 0,0% Habenzins	0 € jährliche Kontoführungsgebühr 39 € Kreditkartengebühr 0 € Bonus im 1. Jahr
	Aufwendige Eröffnung		Nur direkt bei der Bank abschließbar

- Erklären Sie Emma mithilfe eines konkreten Beispiels den Begriff „Dispozins“.
 **Vertiefung:** Nennen Sie zwei weitere (nicht in der Übersicht aufgeführte) Kriterien, welche bei der Auswahl eines passenden Kontos für Emma eine Rolle spielen könnten.
- Emma entscheidet sich für das Girokonto der Bank B aufgrund der vielen positiven Bewertungen. Beurteilen Sie ihre Entscheidung kritisch.
- Emma hat sich schnell für ein Konto entschieden, aber ihr älterer Bruder ist skeptisch, als er von ihrem Vorgehen erfährt. Recherchieren Sie, weshalb Verbraucherschützer*innen Vergleichsportale kritisch sehen und formulieren Sie Tipps, wie Emma sinnvollerweise bei ihrer Entscheidung vorgehen könnte.



Nutzen Sie die Informationen der Stiftung Warentest und des Verbraucherzentrale Bundesverbands e.V., zum Beispiel

- www.test.de/girokonto
- Finanztest 9/2019: „Girokonto – Online ist günstiger“ (S. 12 – 19)
- www.test.de, dann Suchwort „Fake-Bewertungen“
- <https://www.test.de/Preisvergleich-Bundeskartellamt-kritisiertVergleichsportale-5425427-0/>
- <https://www.vzbv.de/pressemitteilung/nur-scheinbar-kostenlos>

A2

Einen Budgetplan erstellen

1. Brainstorming:

Betrachten Sie das Bild und die Sprechblase und tauschen Sie sich dann in der Klasse darüber aus. Wie kann dieses Problem umgangen werden?



Warum ist am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig?

2. Vom Brutto- zum Netto Gehalt

Situation: Jan (aus dem Beispiel auf den Seiten 5 – 16) ist 22 Jahre alt, verdient nach Ende seiner Ausbildung zum ersten Mal richtig Geld und muss sich Gedanken über notwendige Versicherungen und Sparpläne machen. Obwohl er von Kolleg*innen schon oft den Satz „Je früher, desto besser“ für Vorsorgepläne gehört hat, möchte er sich aber nach den sparsamen Schul- und Ausbildungsjahren endlich etwas leisten. Er ist allerdings unsicher, ob sein Jahresgehalt von 27.000 Euro für seine Wünsche und Vorhaben ausreicht. Um langfristig zu sparen, hat er als erstes einen VL-Fondssparplan mit einer Sparrate über 50 Euro abgeschlossen, denn dafür bekommt er vom Arbeitgeber einen monatlichen Zuschuss von 27 Euro. Sein größter Wunsch: Er möchte sich ein eigenes Auto kaufen.

Jan hat keine kaufmännischen Kenntnisse. Helfen Sie ihm bei der Berechnung seiner tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben. Berechnen Sie zunächst, wieviel Geld Jan von seinem monatlichen Bruttogehalt nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen übrig bleibt. Nutzen Sie dazu die Informationen zur gesetzlichen Sozialversicherung. Füllen Sie dann Jans Gehaltsabrechnung vollständig aus. Von seiner Kollegin aus der Personalabteilung hat Jan erfahren, dass ihm bei seinem Einkommen monatlich 225,75 Euro Lohnsteuer abgezogen werden.



Tipp: Sie können auch in Partnerarbeit arbeiten.



Nutzen Sie dazu M1 und M2 auf den Seiten 18-19

3. Erstellen Sie nun allein oder in Partnerarbeit einen Budgetplan für Jan, in dem Sie seine Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellen. Kann er, zusätzlich zu seinem VL-Fondssparplan, jeden Monat 200 Euro sparen, um seinen Wunsch vom eigenen Auto möglichst bald zu realisieren? Bei welchen Positionen könnte er durch einen Vertragswechsel Geld sparen?



Vertiefung: Erklären Sie Jan, welche Vorsorge- und Sparmaßnahmen aus Ihrer Sicht sinnvoll sein können.



Nutzen Sie dazu Material 2 auf Seite 20.

M1

Beitragssätze der gesetzlichen Sozialversicherung

ab 1.1.2021

	Kranken- versicherung (KV)	Pflege- versicherung (PV)	Renten- versicherung (RV)	Arbeitslosen- versicherung (AV)
Institutionen	AOK, IKK, BKK, Ersatzkassen	Pflegekassen	Deutsche Rentenversiche- rung Bund	Bundesagentur für Arbeit Nürnberg
Beitragssatz	14,6% + individueller Zusatzbeitrag Ø 1,3% ½ AG 7,85% ½ AN 7,85%	3,05% + 0,25% für kinderlose AN ab 23 J. ½ AG 1,525% ½ AN 1,525% (kinderlose AN: 1,775%)	18,6% ½ AG 9,3% ½ AN 9,3%	2,4% ½ AG 1,2% ½ AN 1,2%

- Abkürzungen: AG - Arbeitgeber*in, AN - Arbeitnehmer*in
- Die Beiträge zur Sozialversicherung teilen sich Arbeitnehmer*in und Arbeitgeber*in in der Regel zu gleichen Teilen. Ausnahme: Den Zusatzbeitrag für kinderlose Arbeitnehmer*innen zahlen die Arbeitnehmer*innen alleine.
- KV/PV Beitragsbemessungsgrenze: 58.050 Euro pro Jahr / 4.837,50 Euro pro Monat (West/Ost)
- RV/AV Beitragsbemessungsgrenze: 85.200 Euro pro Jahr / 7.100 Euro pro Monat (West) und 80.400 Euro pro Jahr / 6.700 Euro pro Monat (Ost)

M2

Jans Gehaltsabrechnung – vom Brutto zum Netto

Gehaltsabrechnung Monat Oktober	Krankenkasse:	AOK Bayern
	Zusatzbeitrag KV:	1,1 %
	Konfession:	Kath.
	Kinderfreibeträge:	0
	Lohnsteuerklasse:	I

Bezüge		
Monatsgrundgehalt:	27.000 € : 12	2.250,00 €
+ Arbeitgeberzulage VL:		
= Gesamtbrutto		
Abzüge		
Lohnsteuer:		
Kirchensteuer (in Bayern 8%):	%	
Solidaritätszuschlag?		
AN-Beitrag Krankenversicherung:	%	
AN-Beitrag Pflegeversicherung:	%	
AN-Beitrag Arbeitslosenversicherung:	%	
AN-Beitrag Rentenversicherung:	%	
= Summe der Abzüge		
= Nettogehalt:		
Abzüglich Sparrate VL		
= Auszahlungsbetrag		

M3

Jans Budgetplan

Jans Ausgaben

Warmmiete:	475 € monatlich
Monatskarte für öffentlichen Verkehr:	76,90 € monatlich
Rundfunkgebühren vierteljährlich:	52,50 € vierteljährlich
Alter Mobilfunkvertrag mit Flatrate:	29,95 € monatlich
Internetzugang:	20 € monatlich
Alter Stromvertrag:	39 € monatlich
Hausratversicherung:	48 € im Jahr
Lebensmittel und Ausgaben am Wochenende:	250 € monatlich
Kontoführungsgebühren und Gebühren Kreditkarte:	90 € im Jahr

Berechnung des Oktober-Budgets

Einnahmen Oktober

Euro

Summe Einnahmen

Ausgaben Oktober

Euro

Monatliche Ausgaben, die Jan vergessen haben könnte:

Summe Ausgaben

A1

Magisches Dreieck der Geldanlage

1. Wovon ist es abhängig, ob und wieviel Sie sparen?

Notieren Sie Ihre Gründe und tauschen Sie sich in Partnerarbeit darüber aus.

2. Welche Möglichkeiten, Geld anzusparen und anzulegen, kennen Sie?

Sammeln Sie in Partnerarbeit mindestens 5 Möglichkeiten.

Recherchieren Sie im Internet Vorteile und Nachteile der einzelnen Sparmöglichkeiten.

3. Das magische Dreieck der Geldanlage zeigt drei Ziele, die mit einer Geldanlage verbunden sein können. Warum wird das Dreieck als magisch bezeichnet?

Erläutern Sie mögliche Zielkonflikte.



Vertiefung:

Sehen Sie weitere Kriterien, die für eine Geldanlage eine Rolle spielen können?

Rendite:
Wie hoch ist der mögliche Ertrag?

Sicherheit:
Wie hoch sind die Risiken der Anlage?

Verfügbarkeit (Liquidität):
Wie leicht lässt sich die Anlage zu Bargeld machen?

A3

Nachhaltig Geld anlegen

Hanna ist 20 Jahre alt, arbeitet im Tierheim und engagiert sich bei Fridays for Future. Obwohl ihr Gehalt gering ist, hat sie etwas auf ihrem Sparbuch gespart. Sie ist unsicher, ob sie in ETF investieren soll, da ihr eine ethische und nachhaltige Geldanlage wichtig ist und sie nicht weiß, ob es ETF oder gar Banken gibt, die soziale und ökologische Kriterien bei ihren Produkten berücksichtigen.



Lesen Sie zur Einführung M 5 auf Seite 29 und danach den vollständigen Artikel als PDF unter www.test.de/finance-future.

1. Führen Sie eine angeleitete Internetrecherche durch, indem Sie die folgenden Links aufsuchen, die Inhalte lesen und dann ein Info-Blatt gestalten, das Verbraucher*innen wie Hanna eine gute Übersicht zum Thema Nachhaltige Geldanlage gibt.



Tipp: Arbeiten Sie in Kleingruppen. Jede Kleingruppe stellt das von ihr erarbeitete Info-Blatt den anderen Gruppen vor. Alternativ können Sie ein Kundengespräch mit Hanna simulieren, in dem Sie sie mithilfe des Info-Blattes über nachhaltige Geldanlagen informieren. Holen Sie sich in beiden Fällen ein Feedback von Ihren Mitschüler*innen ein.

Links für die Recherche:

- <https://www.test.de/Ethisch-oekologische-Fonds-So-legen-Sie-sauber-an-4741500-0/>
 - <https://www.zeit.de/die-antwort/2019-10/facing-finance-geldanlage-umweltschutz-nachhaltigkeit-thomas-kuechenmeister>
 - <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/nachhaltige-geldanlage/ethisch-oekologisch-anlegen-und-vorsorgen-so-funktioniert-11071>
 - <https://www.fairfinanceguide.de/>
 - <https://www.ethicalconsumer.org/> (in Englisch)
2. Es gibt bisher keine einheitliche Definition dafür, was ein nachhaltiger Fonds genau ist. Manche Ökofonds legen sehr strenge Maßstäbe an, andere weniger strenge. Recherchieren Sie, welche Firmen in Ökofonds stecken. Sie können sich selbst einen Ökofonds auswählen, Sie können aber auch exemplarisch drei aus dem Artikel „Finance for Future“ wählen, z. B. iShares Dow Jones Global Sustainability Screened ETF, UBS MSCI World Socially Responsible ETF, Triodos Global Equities Impact. Entsprechen die enthaltenen Firmen Ihren Vorstellungen von Nachhaltigkeit? Begründen Sie Ihre Meinung.
 3. Diskutieren Sie, ob bzw. warum das Kriterium der Nachhaltigkeit bei der Geldanlage eine Rolle spielen sollte. Erarbeiten Sie die Perspektiven folgender Akteure:
 - Verbraucher*innen
 - Banken
 - Aktionär*innen
 - Unternehmen
 - Nichtregierungsorganisationen (wie z. B. Facing Finance)
 - Fridays-for-Future-Aktivist*innen
 - Fondsmanager*in, der/die vor allem das Geld der Anleger*innen vermehren will, ohne Rücksicht auf Nachhaltigkeit
- Tipp:** Sie können die jeweiligen Akteur*innen und ihre Argumente arbeitsteilig erarbeiten und anschließend eine Podiumsdiskussion führen. Alternativ könnten Sie auch ein Expert*innengespräch organisieren, indem Sie Vertreter*innen der oben genannten Akteure einladen und zum Thema befragen.

A4

Finanzanfänger und Berufseinsteigerinnen beraten

Wir haben mit unserer Klasse die Beratungsfirma „Die Durchstarter“ gegründet. Mit ihr helfen wir jungen Menschen am Anfang ihres Berufslebens, in Finanzfragen sinnvolle und kompetente Entscheidungen zu treffen, und wir stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Jede Gruppe (max. 4 Personen) erhält ein Dossier mit allen relevanten Informationen zu einer fiktiven Person, die Sie in den nächsten Unterrichtsstunden beraten sollen. Ihre Aufgabe ist es, dieser Person dabei zu helfen, ihre neuen finanziellen Möglichkeiten sinnvoll zu gestalten. Zur Unterstützung nutzen Sie die Informationen auf den Seiten 5 – 16 dieses Heftes sowie unter www.test.de und www.test.de/meingeld.

Ziel ist es, eine Beratungsstrategie für Ihre Klientin oder Ihren Klienten zu entwickeln und diese der Klasse in Form eines Posters zu präsentieren. Die Poster sollen Orientierung bieten zu den Themen Versicherungen, Finanzanlagen und Vermögensaufbau.

Stellen Sie auf einem Poster zunächst die Ausgangslage dar, dazu gehört in jedem Fall auch ein Haushaltsplan. Damit wird deutlich, welcher finanzielle Spielraum zur Verfügung steht bzw. es wird für Sie leichter zu entscheiden, wo und wieviel eingespart werden kann. Überlegen Sie sich im nächsten Schritt, wie das gesparte Geld am besten eingesetzt werden kann, um es zu vermehren oder für einen sinnvollen Versicherungsschutz auszugeben.



Nutzen Sie dazu M1 bis M4
auf den Seiten 27 - 28.

Checkliste Gruppenarbeit

- ☐ Haushaltsplan erstellen und auswerten
- ☐ Einsparpotenziale erkennen und sinnvoll ausschöpfen
- ☐ Auf Ideen und Wünsche des Klienten und der Klientin eingehen
- ☐ Geldanlagemöglichkeiten überprüfen und vergleichen
- ☐ Versicherungsschutz ansprechen und Empfehlungen geben
- ☐ Poster erstellen

Checkliste Präsentation

- ☐ Stellen Sie Ihren Fall vor.
- ☐ Erläutern Sie Ihre Entscheidungen und wie Sie zu diesen Entscheidungen gekommen sind.
- ☐ Zuhörer*innen: Machen Sie sich Notizen zur Präsentation, damit Sie Fragen stellen und Feedback geben können.

M1



Maria Höhenritter

17 Jahre, Azubi

Ausbildung zur Zimmerin, 1. Lehrjahr, wohnt allein in Apartment, das ihr Arbeitgeber in Reutlingen ihr sehr günstig vermietet,

Fahrzeug: Moped, 50 ccm, 45 km/h

Monatliches Einkommen: Brutto 690 €, Netto: 553 €, Kindergeld von Mutter: 200 €

Ausgaben pro Monat: Miete warm 180 €, Rundfunkgebühr 17,50 €, Beteiligung Internetanschluss 10 €, Prepaid-Handy 9 €, Netflix-Beteiligung 6 €, Versicherung Moped 15 € (180 € im Jahr, fällig Ende Februar), Benzin und sonstiger Unterhalt 25 €, Konsum inkl. Essen/Trinken 340 €, Yoga-Kurs 40 €, Kinoabende: 50 €, Sparstrumpf für Reise 20 €

Krankenversicherung: Wird direkt vom Bruttolohn abgezogen.

Konto: Online-Girokonto, Volksbank Reutlingen, 4 € im Monat

Maria ist ein großer Kino-Fan, daher sind die wöchentlichen Kinoabende mit ihrer Clique ihr hochgeschätzter Luxus. Sie möchte unbedingt nach der Ausbildung die Welt bereisen, das Ticket nach Neuseeland will sie sich bis dahin zusammenspart haben. Mit Bankangelegenheiten setzt sie sich lieber so wenig wie möglich auseinander. Deshalb hat sie auch keinen VL-Vertrag abgeschlossen, obwohl ihr Arbeitgeber ihr 27 € monatlich an Vermögenswirksamen Leistungen überweisen würde.

Weil sie weiß, dass auf Girokonten so gut wie kein Zins kommt, spart sie ihr Geld lieber bar in einer alten Socke. „Wenn es auf dem Girokonto zur Verfügung steht, gebe ich es doch nur aus“, sagt sie. Auch das Geld für ihre Moped-Versicherung sammelt sie so: „Das ist gleichzeitig mein Notgroschen. Wenn ich es für etwas Anderes brauche, muss ich eben ein paar Monate ohne Moped auskommen, gerade im März ist es sowieso eigentlich noch zu kalt zum Fahren.“

M2



Markus Albert

18 Jahre, Student

Informatik-Studium an der TU München, 2. Semester, wohnt mietfrei bei seiner Mutter,

Fahrzeug: ÖPNV

Monatliches Einkommen: 450 € aus Nebenjob in einer PC-Klinik, 50 € Taschengeld vom Opa

Ausgaben pro Monat: Internetanschluss 30 €, Handyvertrag 10 €, Netflix 12 €, Studium inkl. aller Gebühren und Semesterticket für den ÖPNV 50 €, Gaming-Abos 20 €, Rate für Laptop 180 €, Konsum 180 €.

Krankenversicherung: Bei seiner Mutter mitversichert.

Konten: Online-Girokonto, VR Bank Dachau, 3,95 € im Monat

Markus lebt für Computer, deshalb fühlt er sich pudelwohl im 2. Semester seines Studiums. Viele Kommiliton*innen kennt er schon von Workshops und vom Zocken, auch sein Arbeitskollege Basti studiert mit ihm. Mit S- und U-Bahn kommt er zur Arbeit und zur Uni, um Essen und Trinken kümmert sich zu Hause seine Mutter, nur Abspülen und die Wäsche machen muss er selbst. Zwar stottert er seinen neuen Laptop noch ganze 22 von ursprünglich 24 Monaten ab, aber er hat natürlich schon das Nachfolgergerät im Auge. „Dafür muss ich mir aber ein kleines Polster schaffen, schließlich will ich den Laptop noch während meiner Studienzeit haben! Mein Opa sagt immer, ich soll das Geld auf dem Sparbuch ansparen...“.

M3



Aaliyah Artisti

19 Jahre, Studentin

Studium der Kunstpädagogik an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, 4. Semester, wohnt in einer Wohngemeinschaft

Fahrzeug: ÖPNV und Fahrrad

Monatliches Einkommen:

Bafög 853 €

Ausgaben pro Monat: Miete all inclusive 480 €, Studium inkl. aller Gebühren und Semesterticket 40 €, Konsum 200 €, Zugtickets nach Hause 60 €, Museums- und Ausstellungsbesuche 30 €, Material 50 €

Krankenversicherung: Über die Eltern mitversichert.

Konten: Keines, bekommt ihr Geld bar, wenn sie ihre Eltern besucht und wickelt Überweisungen über sie ab.

Als angehende Künstlerin besucht Aaliyah regelmäßig Museen und Ausstellungen, einerseits um sich inspirieren zu lassen, andererseits um sich weiterzubilden, schließlich möchte sie auch einmal Kunst am Gymnasium unterrichten. Das ist allerdings nur Plan B, eigentlich möchte Aaliyah freischaffende Künstlerin werden.

Sie ist sehr froh darüber, endlich von zu Hause ausgezogen zu sein. Ihr nächster geplanter Schritt ist jetzt ein eigenes Konto, um finanziell unabhängiger zu sein.

Aaliyah bewohnt das größte Zimmer in ihrer WG: Das ist super, weil sie hier richtig viel Platz hat, um auch größere Kunstprojekte verwirklichen zu können. Aber sie weiß, dass das Zimmer ganz schön teuer ist...

Vor ihrem Einzug hatte sie sich auch Zimmer für 350 € angesehen, sich aber dann doch für diese WG entschieden.

M4



Furkan Alpaslan

18 Jahre, Bundesfreiwilligendienstleistender

Bundesfreiwilligendienst beim Bayerischen Roten Kreuz Dachau, kostenlose Unterbringung im Wohnheim

Monatliches Einkommen:

402 € Taschengeld vom BRK,

100 € Taschengeld von den Eltern

Ausgaben pro Monat: Internetanschluss 10 €, Handyvertrag 40 €, Netflix-Beteiligung 6 €, Konsum inkl. Essen/Trinken 390 €, Spende 10 € an Ärzte ohne Grenzen

Krankenversicherung: Kostenlos für Bufdis

Konten: Kostenloses Girokonto bei der Spardabank

Furkan möchte später gerne Arzt werden und hat sich nicht zuletzt deshalb für ein freiwilliges soziales Jahr entschieden.

Er war immer schon ein sehr sozialer Mensch und so ist es ihm wichtig, von dem Wenigen, das er jetzt bekommt, etwas abzugeben an diejenigen, die noch weniger haben als er. Ärzte ohne Grenzen unterstützt er auch, weil er hofft, von dieser Stelle irgendwann Unterstützung in seinem Studium bekommen zu können. Mitarbeiten will er als

ausgebildeter Arzt ohnehin. Wenn er sein FSJ fertig hat, soll es auch endlich mit einem Studienplatz klappen. „Dafür werde ich zwar bestimmt nochmal umziehen müssen, aber das ist mir egal. Hauptsache ich kann meinen Traum weiterverfolgen. Etwas Geld auf der hohen Kante wäre dafür nicht schlecht. Vielleicht lässt sich das auch verbinden, Geld ansparen und etwas Gutes tun, zum Beispiel Aktien eines fairen und nachhaltigen Unternehmens zu kaufen oder so etwas...“.

M5

Finance for Future

Plötzlich mehrheitsfähig: Die Fridays-for-Future-Proteste der Schüler haben den Klimawandel in die Schlagzeilen gepusht. (...) Auch vor der Finanzbranche macht der Trend nicht halt: Die Nachfrage nach grünen Geldanlagen wächst. (...) Doch geht das wirklich, seine gesamten Geldgeschäfte klimafreundlich auszurichten? Sind nachhaltige Angebote für diesen Zweck geeignet? Was sind die Risiken? (...)

Der EU-Aktionsplan

Im Frühjahr 2018 hat die Kommission der Europäischen Union (EU) einen Aktionsplan für nachhaltige Finanzen aufgelegt – anknüpfend an die Agenda 2030 der UN und das Pariser Klima-Abkommen. Das Abkommen verpflichtet die Staaten, die globale Erwärmung auf maximal zwei Grad gegenüber dem vorindustriellen Wert zu begrenzen. Die Idee der EU ist, durch ein nachhaltiges Finanzwesen den Klimaschutz und eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.

Fürs Klima – mit dem eigenen Geld

Politik braucht Zeit. Wenn Anleger und Bankkunden nicht warten wollen, bis all die Ideen umgesetzt sind, können sie selbst schon loslegen. Wer den radikalen Schnitt machen will, kann seine gesamten Bankgeschäfte zu einer klimafreundlichen Bank verlegen und dort auch sein Girokonto führen. Anleger, die sich langsam an das Thema Klima herantasten wollen, können dort erst einmal Tages- oder Festgeld abschließen oder einen Teil ihres Geldes in entsprechende Fonds stecken. Auch wenn vielleicht nicht jeder Berater sie kennt – nachhaltige börsengehandelte Indexfonds (ETF) und klimafreundliche Fonds bekommt man bei jeder Bank.

Gutes tun und trotzdem verdienen

Einer Studie der Finanzaufsicht Bafin zufolge wären viele Anleger bereit, für eine nachhaltige Geldanlage auf Rendite zu verzichten. Dass draufzahlen muss, wer sein Geld mit gutem Gewissen anlegen will, ist allerdings ein Vorurteil. Nachhaltige Fonds sind wie herkömmliche: Es gibt gute und schlechte. Vergleicht man die Sparzinsen nachhaltiger Banken mit denen von Sparkassen, Volks- und anderen Filialbanken, findet man auch hier keine großen Unterschiede. Nur die Superschnäppchen sucht man vergeblich.

Von sicher bis Totalverlust

Nicht nur Renditechancen, auch Risiken nachhaltiger und herkömmlicher Anlagen sind vergleichbar. Einzelaktien sind riskanter als Fonds. Branchenfonds sind riskanter als breit gestreute Anlagen mit festen Zinsen sind umso riskanter, je höher der Zins. Doch ähnlich hartnäckig, wie sich das Vorurteil über den Renditeverzicht hält, denkt auch so mancher, nachhaltige Geldanlagen seien per se seriös. Das ist falsch. „Nur weil eine Geldanlage nach ökologischen, sozialen oder ethischen Grundsätzen konzipiert wurde, ist sie noch nicht sicher“, sagt die Bafin. (...)

Weiter so, ist auch riskant

Risiken können aber auch erst dadurch entstehen, dass ein Unternehmen nicht nachhaltig wirtschaftet – Stichwort Carbon Bubble, Kohlenstoffblase. Dahinter steht die Annahme, dass Investitionen in fossile Energien sich nicht mehr rechnen, sollten die Länder ihre Klimaziele erst einmal ernsthaft angehen. Aktienkurse der Öl- und Kohlekonzerne würden dann fallen. (...)

Quelle: Auszug aus: Stiftung Warentest (Hrsg.): Finance for Future. In: Finanztest 8/2019, S. 44 - 47.

Vollständiger Artikel unter www.test.de/finance-future.

Klimaschutz ist
nur eines der UN-
Nachhaltigkeitsziele.
Weitere Schwerpunkte
sind der Kampf
gegen Hunger und
Armut sowie die
Versorgung mit
sauberem Wasser.

A1

Wozu Versicherungen?

1. Welche Versicherungen kennen Sie? Notieren Sie gemeinsam alle Versicherungen an der Tafel.
2. Entscheiden Sie sich für eine Versicherung und füllen Sie dazu folgenden Steckbrief aus.
Arbeiten Sie dafür in Partnerarbeit.

Bezeichnung der Versicherung (z. B. Krankenversicherung):

Welche Schäden deckt diese Versicherung ab?

Für wen ist diese Versicherung sinnvoll?

3. Sammeln Sie alle Informationen zu den verschiedenen Versicherungen in der Klasse. Diskutieren Sie gemeinsam, welche Versicherungen Ihnen am wichtigsten erscheinen.

Lesen Sie nach Ihrer Diskussion die Seiten 7 - 10 in diesem Heft. Welche Faustregel gibt es, um zu entscheiden, ob ich eine bestimmte Versicherung benötige?

A2

Spiel des Lebens – Risiken abschätzen und absichern

1. Schauen Sie sich die Fotos auf Seite 34 in Ruhe an. Beschreiben Sie die dargestellten Lebenssituationen und überlegen Sie, was sie eventuell mit Ihrem eigenen Leben zu tun haben könnten.



Tipp: Arbeiten Sie in Kleingruppen, da so mehr Austausch zustandekommt.



Nutzen Sie dazu Material 1 auf Seite 34.

2. Erstellen Sie mit Hilfe des Schaubildes Ihre Lebensplanung – so wie Sie sich diese zum jetzigen Zeitpunkt vorstellen.



Nutzen Sie dazu Material 2 auf Seite 35.

Stellen Sie anschließend Ihre Gedanken einer Person Ihrer Wahl vor und hören Sie sich auch die Gedanken Ihres Gegenübers an. Überlegen Sie gemeinsam, vor welche Herausforderungen Sie das Leben in den einzelnen Phasen stellen könnte. Gibt es Risiken, die Sie absichern oder sogar verhindern können? Notieren Sie Ihre Ideen.

3. Sie erhalten nun Ereigniskarten. Lesen Sie diese aufmerksam durch und besprechen Sie Handlungsmöglichkeiten bzw. -alternativen. Präsentieren Sie Ihre Fallbeispiele anschließend in der Klasse.



Tipp: Unter test.de/versicherungscheck finden Sie Erklärungen zu zahlreichen Versicherungen.



Nutzen Sie dazu Material 3 auf Seite 36.

A3

Die Privathaftpflichtversicherung

Beachten Sie als Fußgänger*in oder Radfahrer*in alle Verkehrsregeln? Ist Ihnen noch nie etwas aus der Hand gefallen? Kleine wie große Fehler können Folgen haben: Manchmal geht es nur um geringe Sachschäden, im schlimmsten Fall kommt es zu schweren Verletzungen mit bleibenden Schäden. In diesem Fall ist der Verantwortliche bzw. die Verantwortliche ruiniert. Er/Sie haftet mit dem ganzen Vermögen. Schutz vor dem Ruin bieten private Haftpflichtversicherungen. Sie zahlen für die Folgen von Fehlern. Diese Versicherung braucht wirklich jeder Mensch und sie muss nicht teuer sein.

1. Recherchieren Sie, wie lange Jugendliche noch über die Haftpflichtversicherung der Eltern versichert sind und ab wann eine eigene Absicherung durch einen eigenen Vertrag notwendig ist.



Tipp: Suchen Sie unter www.test.de und www.verbraucherzentrale.de mit dem Suchbegriff „Versicherungsschutz für Volljährige“.

2. Überlegen Sie sich in Einzel- oder Partnerarbeit, welche Kriterien bei der Auswahl einer privaten Haftpflichtversicherung eine wichtige Rolle spielen. Notieren Sie Ihre Ergebnisse.
3. Lesen Sie den Text „So haben wir getestet“ sowie das Glossar, mit dem die Finanzexpert*innen der Stiftung Warentest beschreiben, wie sie bei ihrem Test von Privathaftpflichtversicherungen vorgegangen sind (M 4 und M 5 auf den Seiten 37 – 38). Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den dort genannten Kriterien. Ergänzen bzw. verbessern Sie Ihre Notizen.
4. Überprüfen Sie nun anhand der Testkriterien die Versicherungsbedingungen einer Privathaftpflichtversicherung Ihrer Wahl. Besorgen Sie sich dazu die Vertragsbedingungen (z. B. können Sie den Vertrag Ihrer Familie nehmen oder sich mittels Onlinerecherche eine auswählen). Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse.
 - a. Welche Kriterien erfüllt diese Versicherung?
 - b. Welche Kriterien erfüllt sie nicht?
 - c. Wie hoch ist der jährliche Beitrag?
 - d. Wie bewerten Sie die Versicherung?
5. Die Stiftung Warentest hat für ihre Zeitschrift Finanztest (Ausgabe 10/2019) über 300 Privathaftpflichtversicherungen getestet und festgestellt, dass Verbraucher*innen sehr gute Angebote nicht teuer bezahlen müssen. Einen komprimierten Auszug aus der Ergebnistabelle finden Sie hier. Sichten Sie zur Orientierung die Tabelle und vergleichen Sie die Testergebnisse mit den in der Klasse vorgestellten Anbietern.

Sehr guter Schutz für wenig Geld

Die elf günstigsten sehr guten Angebote im Finanztest-Vergleich (mehr ab S. 88)

Anbieter (Tarif)	Jahresbeitrag (Euro)	Versicherungssumme pauschal für Personen- und Sachschäden ¹⁾ (Mio. Euro)	Finanztest QUALITÄTSURTEIL
WGV (Optimal)	65	75 (15)	SEHR GUT (0,8)
Huk24 (PH Classic)	@ 65	50 (15)	SEHR GUT (1,3)
Axa (Haftpflicht Online Leistungspaket M)	68 ²⁾	30	SEHR GUT (1,5)
Schwarzwälder (Exklusiv Fair Play Direkt)	@ 68	20 (15)	SEHR GUT (1,5)
Huk-Coburg Allgemeine (PH Classic)	69	50 (15)	SEHR GUT (1,3)
GUV (Premium)	70	50 (15)	SEHR GUT (1,2)
Huk24 (PH Classic PH Plus)	@ 73	50 (15)	SEHR GUT (1,0)
Huk-Coburg Allgemeine (PH Classic PH Plus)	77	50 (15)	SEHR GUT (1,0)
Neodigital (Neo M)	@ 77	30 (15)	SEHR GUT (1,4)
Bruderhilfe (PH Classic)	81	50 (15)	SEHR GUT (1,3)
HDI (PHV Komfort Online)	@ 81 ²⁾	20	SEHR GUT (1,5)

@ = Angebot nur über Internet.
Reihenfolge nach Jahresbeitrag, Qualitätsurteil, Alphabet.
Beiträge sind kaufmännisch gerundet.

1) Sofern pro geschädigter Person eine geringere maximale Versicherungssumme gilt, steht diese in der Klammer.

2) Beitrag nach Tarifzonen. Angegebener Wert gilt für die Postleitzahl 10785.

Stand: 1. August 2019

A4

Die Berufsunfähigkeitsversicherung

1. Ein Verkehrsunfall, der einen so schwer schädigt, dass man für den Rest des Lebens seinen Beruf nicht mehr ausüben kann – das halten viele für die häufigste Ursache einer Berufsunfähigkeit. Betrachten Sie die Grafik und tauschen Sie sich in Partnerarbeit darüber aus, wie häufig welche Ursachen zu einer Berufsunfähigkeit führen.
2. Recherchieren Sie zunächst, warum eine Unfallversicherung keinen angemessenen Schutz vor Berufsunfähigkeit bietet.



Tipp: Link zur Recherche:

<https://www.test.de/Berufsunfaehigkeitsversicherung-im-Test-4881349-2560151/>

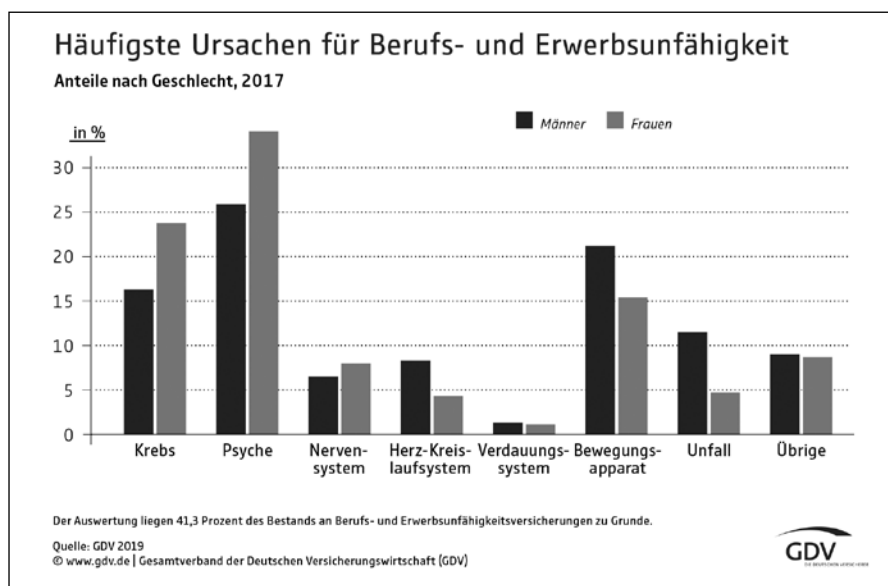
Berufsunfähigkeit muss nicht dauerhaft bestehen. Lena M. benötigte zwei Jahre, um ihre schwere Krebserkrankung zu überwinden. Nach dieser Zeit konnte sie wieder in ihren Beruf als Informatikerin einsteigen. In den zwei Jahren hatte sie aber große finanzielle Probleme. Recherchieren Sie in einem zweiten Schritt, aus welchen Quellen Lena während ihrer langen Erkrankung Geld erhält (Lohnfortzahlung, Krankengeld...), um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Berücksichtigen Sie dabei vor allem die Leistungszeiträume und Leistungshöhen.



Tipp: Link zur Recherche:

<https://www.test.de/krankengeld-5149352-0/>

3. Uwe hat seine Ausbildung zum Dachdecker abgeschlossen. Er arbeitet seit vier Monaten bei seinem ehemaligen Ausbildungsbetrieb und will sich die teure BU-Versicherung nicht leisten. Lesen Sie den Text auf S. 9 – 10 und geben Sie zwei Gründe an, weshalb es gerade für ihn wichtig ist, eine BU-Versicherung abzuschließen.
4. Uwe hat Recht, für ihn ist die BU-Versicherung ziemlich teuer, aber natürlich trotzdem wichtig, wie auch sein Fußball-Kumpel Achmed meint. Achmed ist Bankkaufmann, genau so alt wie Uwe, und hat schon einen entsprechenden Vertrag unterschrieben. Er zahlt aber viel weniger als Uwe. Sammeln Sie im Plenum die wichtigsten Aspekte, die für die Höhe der Versicherungsbeiträge entscheidend sein können.



M1

Spiel des Lebens – Schnappschüsse

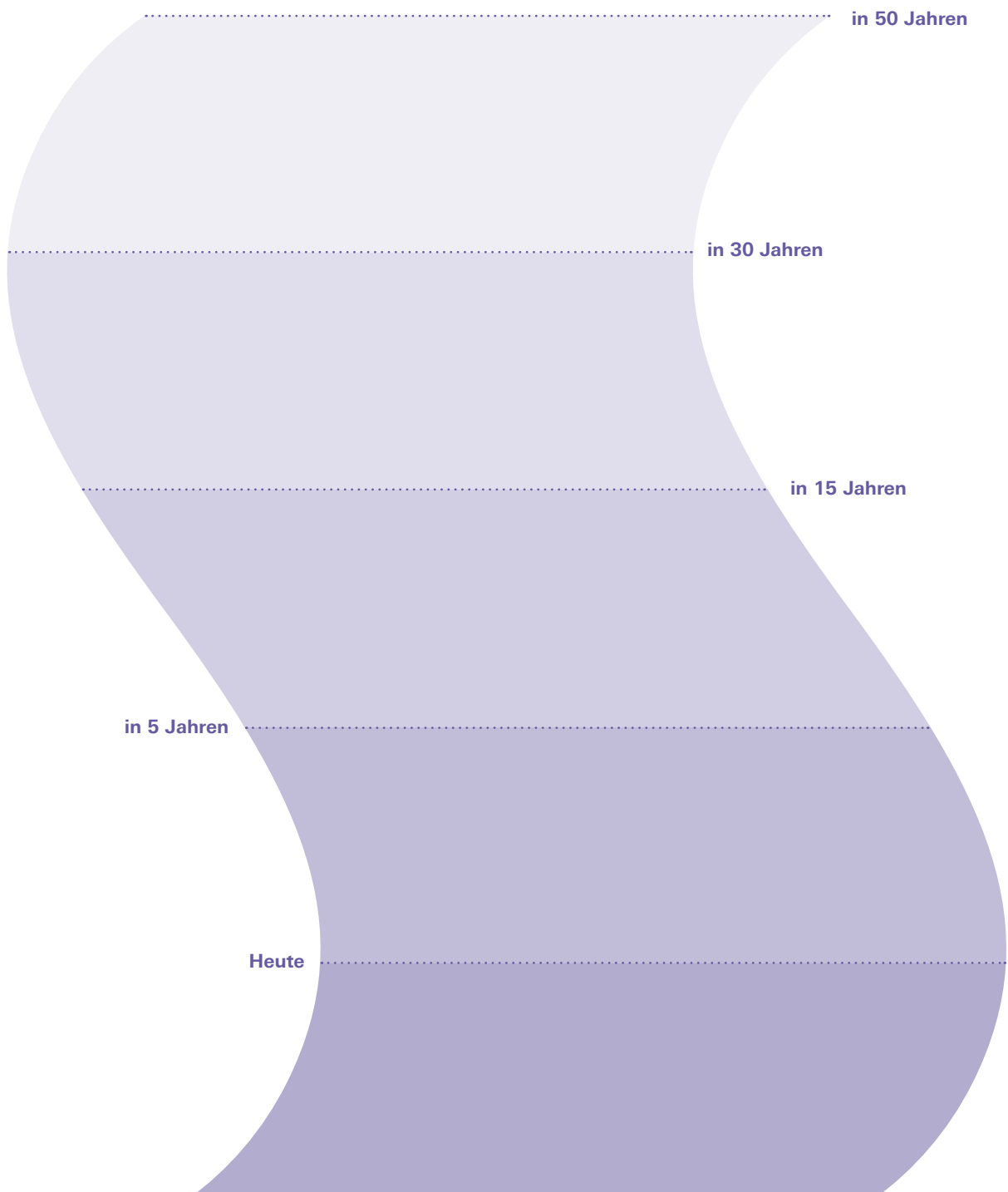


M2

Spiel des Lebens – mögliche Wege

Mein Leben heute, in 5, 15, 30 und 50 Jahren unter Berücksichtigung von:

- Wohnsituation
- Partnerschaft / Familie
- Alter / Ruhestand
- Bildung / Beruf
- Freizeitgestaltung



M3

Spiel des Lebens – Ereigniskarten



Ereigniskarte 1

Sie sind 32 Jahre alt, in Ihrem Wunschberuf als Unternehmensberaterin tätig und haben ein Monatseinkommen von 5.000 € brutto (ca. 2.900€ netto). Sie erkranken. Da Sie in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, die nicht alle Krankheitskosten trägt, überlegen Sie, in eine private Krankenversicherung einzutreten. Durch Bekannte haben Sie gehört, dass dort viele der Kosten erstattet würden. Informieren Sie sich über die Vor- und Nachteile der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherung (z. B. unter test.de/gkv, test.de/pkv).



Ereigniskarte 2

Sie sind 23 Jahre alt und kurz vor dem Abschluss Ihres Bachelor-Studiums. Sie leben von Bafög und jobben an den Wochenenden als Kellner. Sie helfen einem Freund beim Umzug, der aus seinem WG-Zimmer in eine 2-Zimmer-Wohnung im 4. Stock (ohne Fahrstuhl) zieht. Auf den letzten Stufen stolpern Sie und lassen dabei den großen Fernseher, der ganze Stolz Ihres Freundes, fallen. Sie haben Glück, denn Ihnen selbst passiert nichts. Aber der Fernseher ist hin. Noch vor wenigen Wochen hat Ihnen Ihr Freund erzählt, dass er über 2.000 Euro für das Gerät bezahlt hat. Was nun?



Ereigniskarte 3

Sie sind 27 Jahre alt und haben sich dieses Jahr mit Ihrer Freundin bzw. Ihrem Freund einen langgehegten Traum erfüllt: 4 Wochen Urlaub in Thailand. Am dritten Tag Ihres Urlaubs sind Sie barfuß am Strand auf etwas getreten. Seitdem schwillt Ihr Fuß immer stärker an, in der Nacht hatten Sie sogar Fieber. Mittlerweile sind Sie beide sehr besorgt und fragen sich:
„Was können wir nur tun?“



Ereigniskarte 4

Sie sind 35 Jahre alt, in Ihrem Wunschberuf tätig als Angestellte mit einem Monatseinkommen von 3.800 € netto. Ihr Mann ist freischaffender Künstler und wartet noch auf den großen Durchbruch als Maler. Er schmeißt den ganzen Haushalt und kümmert sich um Ihre zwei Kinder. Sie machen Karriere. Plötzlich erkranken Sie und erhalten von Ihrem Arzt folgende Prognose: „Es tut mir sehr leid, aber Sie werden Ihren Beruf nicht mehr ausüben können.“ Von was werden Sie in Zukunft leben?

Privathaftpflichtversicherung im Test – so testet Finanztest

So haben wir getestet

Im Test

Finanztest hat 303 Familientarife für Privathaftpflichtschutz von 84 Versicherern untersucht, die jedem offen stehen. Berücksichtigt wurden nur Angebote von Jahresverträgen mit mindestens 10 Millionen Euro Versicherungssumme pauschal für Personen- und Sachschäden. Die von uns berücksichtigten Tarife haben keinen generellen Selbstbehalt, sondern stellen Versicherte grundsätzlich vom gesamten Schaden frei. Die **Versicherungssumme** ist der Betrag, den ein Versicherer für einen Schaden höchstens zahlt. Als **Jahresbeitrag** ist der für den Tarif pro Jahr zu zahlende Betrag angegeben, in dem Partner auch ohne Trauschein und Kinder zuschlagsfrei mitversichert sind. Untersucht haben wir passende Angebote solcher Familientarife in der Tarifvariante ohne jede Ergänzung (oft: „Baustein“) und in der mit allen verfügbaren Extras, soweit sie auf die Bewertung wie hier dargestellt Einfluss haben. In die Tabelle aufgenommen haben wir die 66* besten Tarifvarianten, die wir mit Sehr gut (1,2) oder besser bewertet haben. Weitere sehr gute und gute Angebote und die übrigen Untersuchungsergebnisse sind online abrufbar (test.de/haftpflicht-zusatz). Alle Angebote mit sehr guten oder guten Bedingungen erfüllen den Finanztest-Grundschatz (siehe dazu S. 90). Dabei dürfen Grundschatzleistungen nicht um eine Selbstbeteiligung gekürzt werden.

Untersuchungen

Wir haben die Leistungen der Versicherungen untersucht, wie sie in dem jeweiligen Tarif nach den Bedingungen zu erbringen sind. Maßstab waren dabei für uns die in den Musterbedingungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) vorgesehenen Leistungen. Wenn Bedingungen eines Tarifs im Vergleich zu den Musterbedingungen für Versicherte besser sind, haben wir das positiv bewertet. Enthält der Tarif Leistungen ganz oder teilweise nicht, die in den Musterbedingungen des GDV vorgesehen sind, haben wir das negativ bewertet.

Grundschatz und Versicherungssumme (67 %)

Neben der Versicherungssumme bewerten wir die Erfüllung des Finanztest-Grundschatz (siehe S. 90). Viele Tarife eines Anbieters unterscheiden sich nur durch die Versicherungssumme.

Deckungserweiterungen (33 %)

Wir haben zusätzlich Leistungen bewertet, die ohne Aufpreis im Tarif enthalten sind. Selbstbeteiligungen bei einzelnen Leistungen haben wir negativ bewertet.

Deliktunfähige Personen. ■ = Versichert sind Personen- und Sachschäden bis zu einer Höhe von mindestens 20 000 Euro.

Volljährige ledige Kinder. ■ = Versichert sind Schäden bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro; mindestens noch bis ein Jahr nach Abschluss aller Ausbildungen.

Haftpflichtansprüche untereinander.

■ = Gedeckt sind Personenschäden von versicherten Personen untereinander bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro.

Bauvorhaben. ■ = Bis zu einer Bausumme von mindestens 100 000 Euro sind Schäden – auch bei Eigenleistungen – bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro versichert.

Photovoltaik. ■ = Versichert ist der Betrieb einer eigenen netzgekoppelten Photovoltaikanlage bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro. Schäden im Zuge der Stromspeisung ins Netz sind gedeckt. Unter Umständen gelten Leistungshöchstgrenzen.

Heizöltank. ■ = Schäden durch einen oberirdischen Tank bis zu 5 000 Litern sind bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro abgesichert.

Vermietung Ferienwohnung/-haus im Ausland. ■ = Versichert sind Schäden bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro.

Verlust fremder privater Schlüssel. ■ = Versichert sind Schäden bis zu einer Höhe von mindestens 20 000 Euro. In einigen Tarifen gilt ein Selbstbehalt.

Verlust fremder beruflicher Schlüssel. ■ = Versichert sind Schäden bis zu einer Höhe von mindestens 20 000 Euro. In einigen Tarifen gilt allerdings ein Selbstbehalt.

Forderungsausfalldeckung. ■ = Versichert sind Schäden bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro. Die Mindestschadenshöhe darf 2 500 Euro nicht überschreiten.

Geliehene und gemietete Sachen. ■ = Mindestens 20 000 Euro sind gedeckt. Ausgeschlossen sind Schäden an Leih- oder Mietautos.

Drohnen. ■ = Versichert sind mindestens Schäden durch nicht gewerblich genutzte Drohnen mit einem Gewicht von bis zu 250 Gramm bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro.

Pedelecs. ■ = Versichert sind Schäden bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro bei Benutzung von bis zu 25 Stundenkilometer schnellen Fahrrädern mit elektrischem Hilfsmotor, auch mit Anfahrhilfe.

In allen Tarifen in der Tabelle abgesichert (S. 88–91)

(dort nicht aufgeführt):

Vermietung Einliegerwohnung/Zimmer. ■ = Versichert bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro.

Ehrenamt. ■ = Versichert sind Schäden bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro bei ehrenamtlichen Engagements ohne besondere Verantwortlichkeit und Kassenvollmacht.

Motorboote und Surfbretter. ■ = Versichert sind Schäden bis zu einer Höhe von mindestens 10 Millionen Euro. Der Schutz gilt auch für die Benutzung eines eigenen Surfbretts.

Tagesmutter (gewerbsmäßig).

■ = Versichert ist die Aufsicht über mindestens fünf Kindern bis zu mindestens 400 Euro Verdienst pro Monat. Schäden sind bis mindestens 10 (bei Prokundo nur 5*) Millionen Euro gedeckt.



M5

Privathaftpflichtversicherung im Test – Glossar

Glossar

Deliktunfähige Personen

Kinder unter sieben Jahren haften nicht. Sie gelten als deliktunfähig. Im Straßenverkehr liegt die Grenze sogar bei zehn Jahren. Erwachsene Menschen haften nicht, wenn Sie wegen einer psychischen Störung etwa nicht in der Lage sind, ihr Verhalten vernünftig zu steuern. Versicherer mit der Deckungserweiterung zahlen auch für von solchen Personen verursachte Schäden.

Volljährige, ledige Kinder

Der Haftpflichtversicherungsschutz bleibt bis mindestens ein Jahr nach Ende aller Ausbildungen erhalten.

Haftung untereinander

Für Schadenersatzforderungen der Versicherten untereinander zahlen Haftpflichtversicherer normalerweise nicht. Angebote mit der Deckungserweiterung „Haftpflichtansprüche untereinander“ zahlen zumindest für Personenschäden.

Bauvorhaben

Kleinere Bauvorhaben ohne grundlegende Veränderung des Hauses sind oft mit abgedeckt.

Photovoltaik

Viele Anbieter versichern auch Photovoltaikanlagen. Der Versicherer zahlt hier zusätzlich für Schäden, die mit der Einspeisung des Stroms in das öffentliche Stromnetz zusammenhängen. Zuweilen gelten Leistungshöchstgrenzen für die Anlage.

Heizöltank

Für Heizöltanks ist eigentlich eine Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung nötig. In vielen Fällen reicht eine Privathaftpflicht.

Vermietung

Viele Privathaftpflichttarife schützen nicht nur Vermieter, die im selbst genutzten Haus Zimmer oder eine Einliegerwohnung vermieten. Sie zahlen auch für Schäden, die Mieter in der Ferienwohnung des Vermieters im Ausland erleiden.

Gesundheit und Versicherungen 89

Schlüssel

Der Verlust von fremden privaten Schlüsseln, etwa von Wohnungsschlüsseln, ist oft mitversichert. Mancher Tarif sichert auch den Verlust von fremden beruflichen Schlüsseln ab.

Forderungsausfalldeckung

Bei Tarifen mit dieser Deckungserweiterung zahlt der Versicherer, wenn der Versicherte selbst einen Haftpflichtschaden erleidet, aber vom Verursacher keinen Ersatz bekommt. Der Geschädigte muss aber zuvor alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um vom Schädiger Ersatz zu erhalten und dafür auch Rechtsanwälte und Gerichte einschalten.

Geliehene, gemietete Sachen

Wer sich die Kamera des Freundes ausleiht und sie beschädigt, muss den Schaden selbst bezahlen. Normalerweise zahlen die Versicherer dafür nicht. Es gibt aber Tarife, die Schutz bieten. Mitunter ist der Schutz in der Höhe begrenzt – andere bauen eine Selbstbeteiligung ein.

Tagesmutter (gewerbsmäßig)

Die Arbeit als Tagesmutter ist in vielen Tarifen versichert. Wer aber häufig mehrere Kinder betreut und dafür mehrere Hundert Euro pro Monat verdient, braucht meist eine besondere Berufshaftpflichtversicherung.

Drohnen

Tarife mit dieser Erweiterung bieten Schutz bei Benutzung bis zu mindestens 250 Gramm schwerer Drohnen. Vereinzelt gibt es sogar Schutz für bis zu 5 Kilogramm schwere Fluggeräte.

Pedelecs

Für Fahrräder mit Tretunterstützung und Anfahrhilfe, die keine Zulassung brauchen, ist eine Police mit dieser Deckungserweiterung nötig. Sonst gehen Versicherte leer aus, die mit Pedelec einen Unfall verursachen und Schadenersatz zahlen müssen.

Gesundheit und Versicherungen 91

Quelle: Stiftung Warentest (Hrsg.): Schutz vor dem Ruin. In: Finanztest 10/2019, S. 82 - 91.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Heike van Laak **Konzept und Redaktion:** Bettina Dinger (verantw.), Julia Kristina Mayer (Goethe-Universität Frankfurt), Max Schmutzer (Finanztest), Simeon Gentscheff (Finanztest), Simone Weidner (Finanztest). **Gestaltung:** Miriam Sauerbrey Art Direction & Design. **Druck:** medialis Offsetdruck GmbH, Berlin. **Herausgeberin und Verlag:** Stiftung Warentest, Lützowplatz 11 – 13, 10785 Berlin.

Die Aufgabenstellungen wurden von Lehrkräften im Rahmen des Projekts „Finanztest in der Schule“ im Schuljahr 2019/2020 entwickelt und in Zusammenarbeit mit den Finanztest-Kolleg*innen der Stiftung Warentest für dieses Unterrichtsmaterial angepasst. Die fachdidaktische Betreuung erfolgte durch die Professur für Didaktik der Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt politische Bildung des Instituts für Politikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Besonderer Dank gilt Timo Backhaus (Berufsbildende Schulen Wechloy der Stadt Oldenburg), Marion Badura (Max-Grundig-Schule Fürth), Henning Dörr (ehemals Gesamtschule Schwingbach), Sigrid von Essen (Private Wirtschaftsschule Frenzel, Augsburg), Friedrich Kollhoff (Oberstufe Langenhorn, Hamburg), Sebastian Krägeloh (Handelslehranstalt Bühl), Clemens Schlaak (Immanuel-Kant-Schule Reinfeld), Matthias Wenninger (Luitpold-Gymnasium München) und Jan Wolthuis (Gymnasium Weilheim) für ihre Unterrichtsentwürfe.

© Stiftung Warentest, Berlin.

1. Auflage, Februar 2021

Wir haben für diese Broschüre 100% Recyclingpapier und mineralölfreie Druckfarben verwendet. Stiftung Warentest druckt ausschließlich in Deutschland, weil hier hohe Umweltstandards gelten und kurze Transportwege für geringe CO₂-Emissionen sorgen.

